

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz, Landesausstellung Gené 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.
Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 22. XX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Mitte November 1913

J. Schärer-Nussbaumer

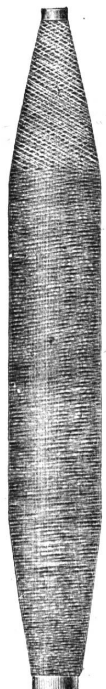
Gegründet 1880

Textilmaschinen-Fabrik □ Erlenbach-Zürich (Schweiz)

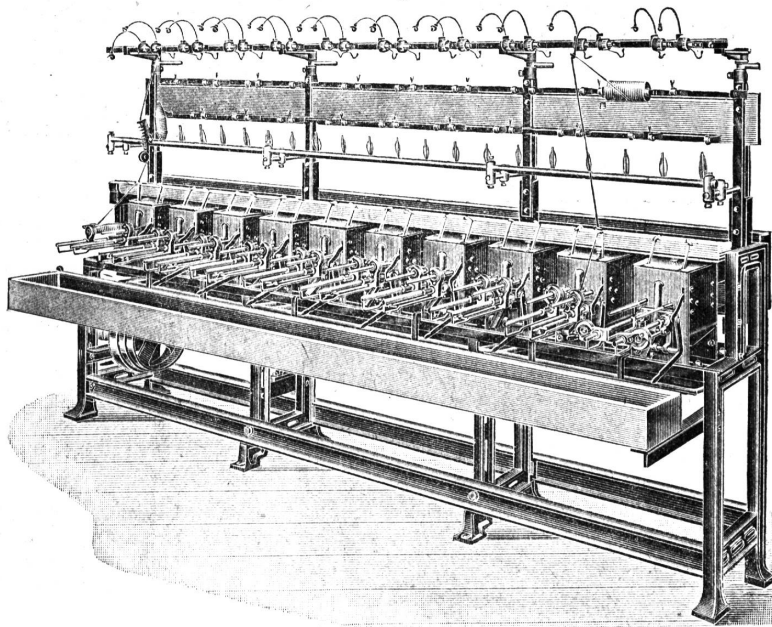
Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich

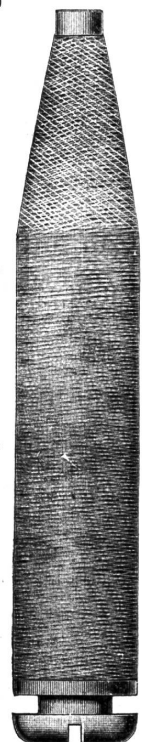
Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwollspulmaschinen
für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stofffabrikation



4000—6000 Spindeltouren per Minute.



4000—6000 Spindeltouren per Minute.



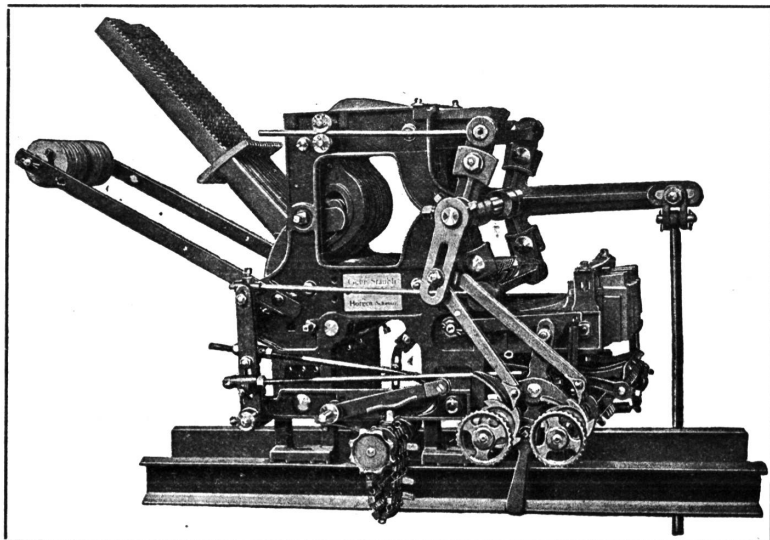
Neuheit! Zwilling-Kreuzspulmaschine „Productive“, Modell C, mit pat. Differenzialver- **Neuheit!**
schiebung jeder einzelnen Spindel für einfache Spulung ab Kops und Rollspulen.

Nachweisbar einzig existierende Kreuzspulmaschine der Gegenwart, welche mit 4000—6000 Spindeltouren per Minute ein tadelloses Spulprodukt erzeugt, ohne daß der Spulmechanismus abnormal beansprucht wird.

I. Referenzen von Weltfirmen der Seiden- und Baumwollbranche.

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



NEUHEIT (patentiert)

Zweizylindrige Schaftmaschine

Modell H. St.

mit drehbaren Messern,
mit automatischem Bindungswechsel
für abgepasste Gewebe, Seide,
Wolle, Leinen und Baumwolle,
insbesondere für Servietten, Tischzeuge,
Hand- und Taschentüchern
mit Bordüren.

Man verlange Separat-Prospekte.

R. Bernheim

Appretur- u. Schlichtemittelfabrik
Augsburg - Pferssee

Erstklassige Spezial-Produkte für die
Schlichterei und Appretur
aller Arten Garne und Gewebe.

Generalvertreter für die Schweiz: Ferd. Rosenbusch, Zürich
Universitätsstrasse 10 Telephon 7622

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltpold & Späthli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten
durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lyon

Capital social: 1,080,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1887.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
treischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

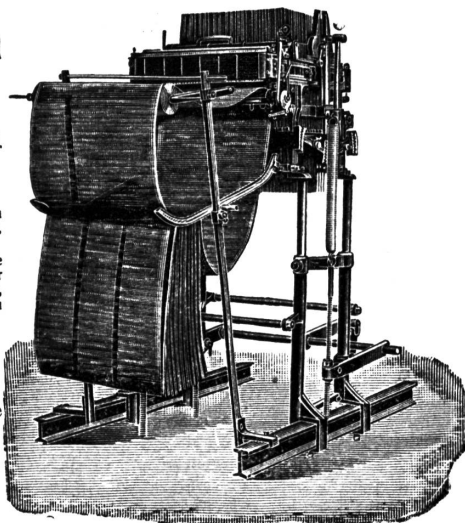
Automatische Verdol Kartenschlag-
und Kopiermaschinen,

bei letztern neuestes System, ohne Schnüre
und Gewichte

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten

System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Karlenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausfuhrk. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, 79 Borgo Vico. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad Avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, 6 Laurio (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski pereulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

90,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

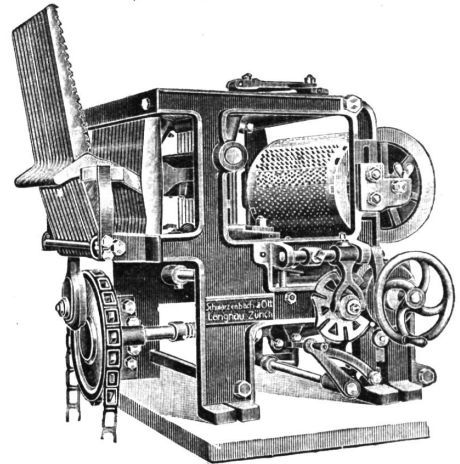
Patenterte karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

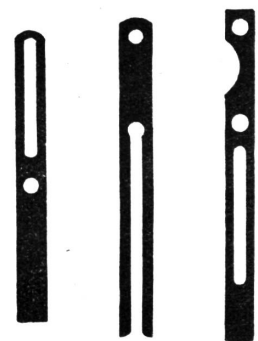
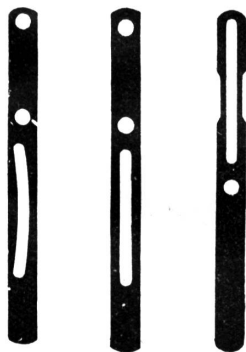
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“



C. Thommen's

Spezial-Adressbuch

der schweizerischen

TEXTIL-INDUSTRIE

und der damit in direktem Zusammen-
hang stehenden Industrien, sowie des
Handels mit Textil-Produkten

ist erschienen und werden Bestellungen
prompt ausgeführt!

— Preis des Buches Fr. 5.— —



Die Anordnung des
Buches ist, bei aller
Ausführlichkeit und
weitestgehender Ein-
beziehung der mit der
Textil-Industrie im Zu-
sammenhang stehen-
den Nebenindustrien
eine äußerst klare und
übersichtliche.

Man verlange Prospektus
zum Textil-Adressbuch

Lieferung der Adressen sämtlicher Branchen
des In- und Auslandes.

— Man verlange Preisliste A. —

Herausgeber: Spezial-Adressbücher- und Adressen-Verlag von C. Thommen, Hardturmstraße 100, Zürich 5

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

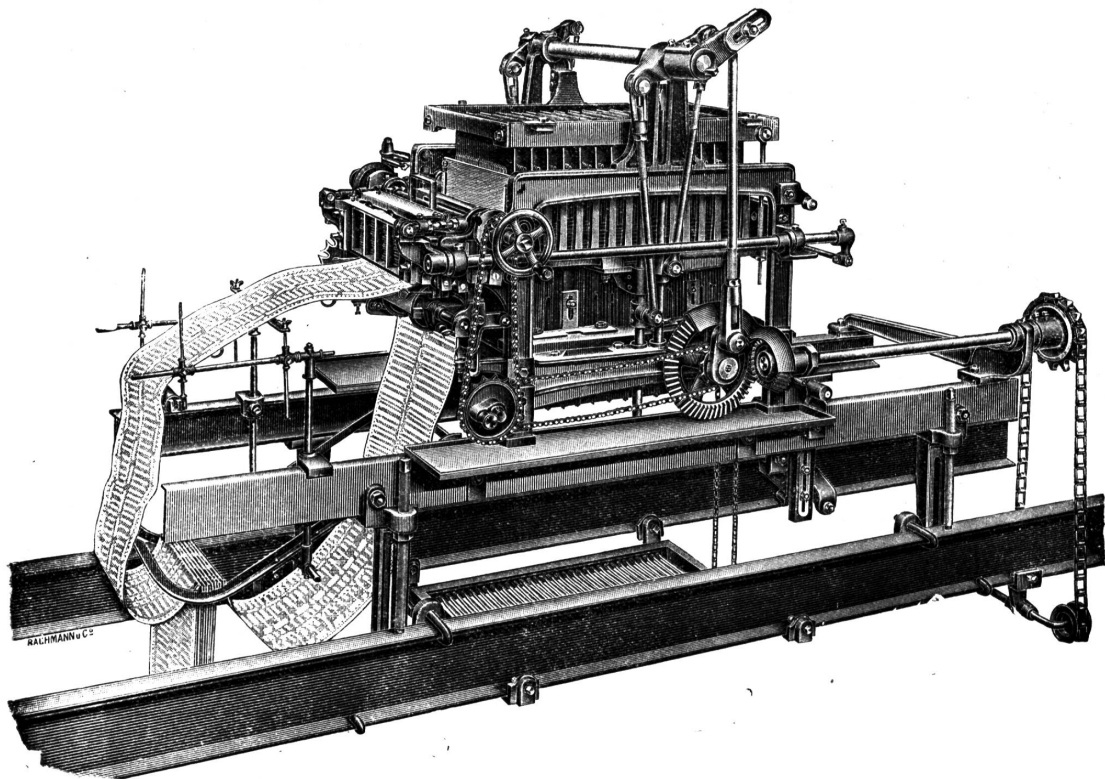
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Nachdruck verboten.

Baumwoll-Produktion und -Nachfrage.

Aus dem Englischen übersetzt von A. Sch.

Am jüngsten Kongreß der Baumwollindustriellen in Gent hielt Mr. E. H. Taylor aus Manchester einen Vortrag über die Wichtigkeit der Baumwollfrage für die Welt im allgemeinen und im speziellen für alle diejenigen, welche von dem gedeihlichen Fortschritt der Textilbranche abhängig sind.

Schon seit dem Mittelalter nimmt die Stadt Gent in den Annalen der Textilindustrie einen Ehrenplatz ein. — Man kann sie sogar mit Recht als eine der Geburtsstätten des europäischen Textilhandels bezeichnen.

amerikanische Ballen zu 500 lbs., ägyptische Ballen zu 700 lbs., ostindische Ballen zu 400 lbs. und russische Ballen zu 280 lbs. aufführen, und die dann das Resultat einfach als so und soviel Ballen bezeichnen. — Es ergibt sich somit eine Produktion der Erde in Ballen von 500 lbs.:

	1885	1900	1912
Amerika	6,260,000	10,176,000	16,043,000
Aegypten	587,000	1,221,000	1,485,000
Indien	2,124,000	2,160,000	3,016,000
andere Länder	989,000	1,500,000	2,160,000
	9,960,000	15,057,000	22,704,000

Diese Ziffern verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die



Baumwoll-Verpackung und -Versand.

England verdankt zweifellos viel den flämischen Webern, die zur Zeit der Verfolgung durch die spanische Inquisition auswanderten und so mithalfen, den Grund zu legen, aus dem nach und nach die größte Industrie der Welt sich entwickelte, nämlich der englische Baumwollgewebemarkt.

Leute, die nicht direkt mit dem Baumwollmarkt zu tun haben, wahrscheinlich aber auch solche, die darin arbeiten, geben sich kaum Rechenschaft über die ungeheuren Fortschritte, die in den letzten 25 bis 30 Jahren im Umsatz von Baumwollgeweben gemacht wurden. — Nachstehend soll in Kürze gezeigt werden, was für Resultate erreicht wurden und was für Bedürfnisse voraussichtlich im Zeitraum eines weiteren Vierteljahrhunderts gedeckt werden sollen.

Die folgende Aufstellung zeigt die ungefähre Produktion der Baumwollernten der ganzen Welt in Ballen von 500 lbs. — So viel als möglich wurden Durchschnittsballen von je 500 lbs. an genommen, um Mißverständnissen vorzubeugen, die so leicht in statistischen Aufzeichnungen entstehen, welche

Vergleichung ergibt, daß in der verhältnismässig kurzen Zeit eines Vierteljahrhunderts die Produktion der Rohbaumwolle um nahezu 130 % zugenommen hat. Die amerikanische Ernte von 1912 war allerdings eine abnormal große, aber die Lebensfähigkeit der Baumwollindustrie ist durch die Tatsache bewiesen, daß die ganze Produktion absorbiert wurde, obschon diese außergewöhnliche Ernte 4 Millionen Ballen mehr betrug, als im Jahre 1911 und sogar 5½ Millionen mehr, als wie 1910. In den 15 Jahren von 1885—1900 bedeutet dies eine Zunahme von 50 %, und in den Jahren von 1900—1912 ist eine weitere Steigerung von 50 % zu notieren. Der Durchschnitt dieser Ziffern ergibt eine jährliche Zunahme von 340,000 Ballen in den ersten 15 Jahren und von 670,000 Ballen für die letzten 12 Jahre.

Im Jahre 1904 schätzte Mr. J. A. Hutton, Vorsitzender der British Cotton Growing Association, den jährlichen Konsum auf 400,000 Ballen.

Bis jetzt wurde nur die Produktion besprochen. Die

Ziffern wurden so genau als möglich an Hand der zuverlässigsten Berichte über die gesamte Baumwollernte der Welt ausgerechnet. — Nunmehr soll die Nachfrage behandelt werden. — Der Grund, weshalb bei der Betrachtung der Dinge eigentlich in umgekehrter Richtung verfahren wurde, ist dahin zu erklären, daß im ganzen genommen die Nachfrage größer war als die Produktion. Dies ist bewiesen durch die Tatsache, daß die ungeheuer zunehmende Produktion Jahr für Jahr konsumiert wurde und daß in vielen Perioden z. B. in 1902, 1904 und 1910 noch viel mehr Baumwolle hätte verbraucht werden können, wenn noch mehr vorhanden gewesen wäre. Es muß noch betont werden, daß diese gesteigerte Nachfrage anhielt, trotz des allgemeinen Preisaufschlages der Ware. Es muß allerdings bemerkt werden, daß in den letzten Jahren im Handel ein allgemeiner Aufschwung eingetreten ist und daß daher die Bedingungen auf dieser Basis abnormal sind. Es bleibt indeß die wichtige Tatsache, daß die Steigerung im Zeitraum eines Vierteljahrhunderts allmählich und verhältnismäßig beständig war, trotz vorübergehender Rückfälle und der üblichen Ebbe und Flut im Geschäftsleben, und es ist somit aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die Zukunft weitere schöne Hoffnungen erfüllen werde.

In allen Gegenden machen sich Zeichen von fortschreitender Wohlhabenheit bemerkbar. Diese allgemeine Zunahme von Wohlhabenheit macht sich natürlich im Baumwollmarkt fühlbar. Sobald eine Gegend wohlhabender wird, ist auch die Nachfrage und der Verbrauch in Baumwollwaren gesteigert. Die großen Schichten der Bevölkerungen von Europa und Amerika werden von Jahr zu Jahr anspruchsvoller in Kleidung und Lebensführung und diese gleichmäßige Verteilung der Wohlhabenheit in den zivilisierten Gegenden schaltet jenes Volkselement aus, das vor etwa 100 Jahren für die öffentliche Wohlfahrt ein Hindernis war.

Die große Zunahme in der Nachfrage nach den Produkten der Baumwollindustrie für die Zukunft muß jedoch nicht so sehr von den zivilisierten Staaten der Welt, als vielmehr von den ungeheuern Bevölkerungen in China, Japan und Afrika erwartet werden.

China allein hat eine Bevölkerung von 400 Millionen, die — falls der Konsum gleich wäre, wie derjenige einiger europäischer Völker — für ihren eigenen Verbrauch mehr als 20 Millionen Ballen beanspruchen würde. In Afrika leben 150 Millionen, die nur teilweise bekleidet sind. Whitaker schätzt die gegenwärtige Bevölkerungszahl der Erde auf 1,623 Millionen. Die gleiche Autorität gibt die Zunahme seit der letzten Volkszählung auf 5 % an, so daß Aussichten vorhanden sind, daß im Verlauf von 10 Jahren weitere 80,000,000 Personen in mehr oder weniger großem Maßstab Kleidung gebrauchen werden.

Wenn die proportionelle Nachfrage nach Baumwolle in dem nächsten Vierteljahrhundert so groß ist wie im vergangenen, d. h. wenn sie wieder um 100 % zunimmt, so wäre z. B. im Jahre 1940 eine Ernte von 40 bis 50 Millionen Ballen nötig.

Sollte indeß die Zunahme nur vorübergehend und nicht proportionell sein, so wären 35 Millionen Ballen nötig. Man kann allerdings nicht annehmen, daß die Nachfrage stets im gleichen Maßstab erhalten werden kann. Die Arbeitsbedingungen müssen in Betracht gezogen werden, ferner das Anpflanzen der Baumwolle sowohl, als auch das Verarbeiten derselben. Vorausgesetzt, daß der Friedenszustand, dessen sich die großen Nationen während der letzten 40 Jahre erfreuten, anhält, so kann ziemlich sicher gesagt werden, daß auch die Nachfrage sich steigern wird, und zwar wahrscheinlich um ca. 400,000 Ballen jährlich, so daß der Verbrauch mit 30 bis 35 Millionen nicht zu hoch gegriffen sein dürfte.

Es bleibt nun zu sehen, von welcher Seite der zukünftige Bedarf des Rohmaterials der Textilindustrie beschafft werden kann. — Gesetzt der Fall, im Jahre 1940 wäre der Verbrauch

wirklich 35 Millionen Ballen, so wäre es interessant zu untersuchen, von wo diese Quantität herkommen soll.

Unter Berücksichtigung der bis jetzt gemachten Erfahrungen und bis zu einem gewissen Grad auch der gegenwärtigen Situation, sollte man von Indien wenigstens vier Millionen Ballen mehr erhalten. Ägypten und der Sudan sollten weitere zwei Millionen und Amerika vier Millionen Ballen liefern. Dann würde sich für das Jahr 1940 schätzungsweise eine Produktion ergeben von:

Amerika, Vereinigte Staaten	20,000,000
Indien	7,000,000
Ägypten und Sudan	3,000,000
andere Länder	5,000,000
	35,000,000

Unter „andern Ländern“ sind hauptsächlich gemeint Nigerien, Uganda, Ostafrika, Brasilien (wo die Ausdehnungsmöglichkeiten sehr groß sind), die russischen Baumwollstaaten, China usw.

Die zuletzt angeführten Zahlen sind natürlich nur fiktiv und wurden nur erwähnt, um die Aufmerksamkeit auf das Bedürfnis zu lenken.

Die Aufgabe, eine größere Produktion zu erzielen, fällt in erster Linie denjenigen Regierungen zu, in deren Länder Baumwolle mit Erfolg gepflanzt werden kann. Die amerikanische Regierung nimmt an dieser Frage das größte tätige Interesse. Ihr Bureau of Agriculture leistet ausgezeichnetes im sorgfältigen Sammeln von genauen Statistiken über die Ernte und Registrieren der Resultate als Richtschnur für die Pflanzern.

In England hat die British Cotton Growing Association in Verbindung mit dem Government Colonial Departement seit vielen Jahren in verschiedenen Gegenden Afrikas Versuche gemacht und gute Resultate dürfen erwartet werden.

Diejenige Genossenschaft, die das größte geleistet hat, um die Materie in die ihr gebührende Stellung zu bringen, ist ohne Zweifel die International Federation of Master Cotton Spinners and Manufacturers, deren Hauptsitz in Manchester ist. In Verbindung mit der British Cotton Growing Association ist es ihr geglückt, die britische Regierung zu bestimmen, eine Summe von £ 3,000,000 für die vermehrte Anpflanzung von Baumwolle in Indien zu spenden.

Gegenwärtig wird eifrig versucht, die indische Regierung von der Nützlichkeit vermehrter Baumwollanpflanzungen zu überzeugen. Voraussichtlich wird Mr. Arno Schmidt, Sekretär der Federation, in nächster Zeit eine neue Reise durch Indien antreten, um an Ort und Stelle die Art der Anpflanzung zu studieren und um zu sehen, was getan werden könnte, um sowohl Qualität als Quantität der indischen Baumwolle zu verbessern. — Wenn es möglich wäre, aus Indien einen längeren Stapel zu beziehen, so wäre dies für den Handel von unschätzbarem Wert, da man bis jetzt für die Produktion von medium Qualität ganz von den Vereinigten Staaten abhängig ist. Bis jetzt ist die indische Baumwolle zu gering und die ägyptische zu teuer, um von der großen Masse der Spinner in England verarbeitet werden zu können.

Bis anhin gemachte Experimente in Indien haben ergeben, daß ausgesuchter amerikanischer Samen für die erste Ernte einen Stapel von gewöhnlicher Länge ergibt, daß jedoch die folgenden Ernten den kürzern Stapel der indischen Spielarten erzielen. Man könnte daraus schließen, daß sich der Boden nicht so gut dazu eignen würde, aber ohne Zweifel können verbesserte Anpflanzungs- und Düngemethoden mit der Zeit diese Schwierigkeiten heben. Vor einiger Zeit brachte der Manchester Guardian die Anregung, daß mit Mr. Schmidt noch einige Experten der Baumwollanpflanzung nach Indien gehen sollten, damit die Frage gründlich erforscht werden könne. Es ist anzunehmen, daß dieser Vorschlag durch die Employers' Federation der Britischen Regierung zur Ausführung empfohlen werde. Im allgemeinen sind die offiziellen Regierungen mehr für eine administrative, als wie für eine technische Erledigung, aber in diesem speziellen Fall ist eine gründliche, technische

Kenntnis absolut notwendig, da sonst leicht Geld und Zeit unnütz vergeudet würden.

Was für Erfolge indeß auch mit dem indischen Stapel erzielt werden, so bleibt trotzdem die große Nachfrage nach indischer Baumwolle in ihrer jetzigen Form. England braucht sehr wenig dieser Baumwolle, aber Deutschland und andere europäische Länder haben in den letzten Jahren enorme Quantitäten konsumiert und dies wieder gab viel amerikanische Baumwolle frei für Gegenden, deren Maschinen sich besser für deren Verarbeitung eignen.

Beim Behandeln der Frage muß auch deren internationaler Charakter betrachtet werden. Es mag sonderbar erscheinen, daß die Arbeit und die Unkosten für die vermehrte Entwicklung der Baumwollproduktion hauptsächlich von den britischen und amerikanischen Regierungen und Völkern getragen werden sollte und daß andere Länder ohne Mühe ernten sollten, was sie nicht säeten. In kommerzieller Hinsicht sind indeß die Nationen so von einander abhängig, daß irgendwelche Fragen dieser Art überhaupt nicht in Frage kommen. England und Amerika sind, was die Versorgung mit Baumwolle anbetrifft, quasi die Bevollmächtigten der ganzen Welt und es ist somit ihre Pflicht, deren Bedürfnisse so weit als möglich zu decken. Wenn sie also durch Erfüllung ihrer Pflicht gleichzeitig ihre Interessen fördern, so kann getrost angenommen werden, daß diese Frage ihre größte Aufmerksamkeit hat.

Ferner ist diese Abhängigkeit der kommerziellen Interessen von größter Bedeutung für den Weltfrieden. Je mehr die Interessen der großen Nationen gemeinsam miteinander verbunden sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß in Zeiten politischer Spannung und Ungewißheit weise Ratschläge die Oberhand haben werden. Die kommerziellen Interessen jedes Landes werden von Jahr zu Jahr größer. Da der Handel nur in ruhigen Zeiten blühen kann, so übt er einen wichtigen und stets wachsenden Einfluß auf die politischen Ansichten der verschiedenen Regierungen aus.

Zum Glück treffen sich im Baumwollmarkt die Konkurrenten als Freunde und besprechen gemeinsam die Schwierigkeiten und Gefahren, denen sie alle ausgesetzt sind. Daß diese Gesinnung überall anerkannt ist, wurde durch die prächtige Antwort bewiesen, die den Bemühungen der English Master Cotton Spinners and Manufacturers Association bei der Gründung der International Federation im Jahre 1904 zu teil wurde. Jetzt sind 90 Prozent der Spindeln der ganzen Welt durch Mitglieder dieser Vereinigung vertreten, die alle zusammen arbeiten im allgemeinen Interesse, und die sich verpflichten, sich gegenseitig zu unterstützen in den kritischen Zeiten, die keiner Industrie erspart bleiben.

Ein Punkt, der von Sir Charles Macara erwähnt wurde, verdient besondere Aufmerksamkeit. Es ist dies der grose Aufschwung, der in der Baumwollproduktion eintreten würde, falls es gelingen sollte, einen mechanischen Apparat zum Pflücken der Baumwolle zu erfinden. Schon viele Versuche wurden in dieser Richtung gemacht, aber keiner brachte vollständigen Erfolg.

Die Schwierigkeit scheint darin zu liegen, daß nicht alle Blüten zur gleichen Zeit reifen: die Ernte muß dreimal von Hand gepflückt werden, um vollen Erfolg zu haben. Man sollte nun glauben, daß es möglich wäre, eine Maschine zu erfinden, welche wenigstens das letzte Pflücken erleichtern könnte, auch wenn sie für die beiden ersten Ernten nicht in Betracht käme. Auf jeden Fall ist dieses Problem der größten Aufmerksamkeit der Ingenieure aller Länder würdig. Der Erfinder einer solchen Maschine würde nicht nur selbst ein großes Vermögen machen, sondern er würde der ganzen Menschheit eine der größten Wohltaten erweisen.

Um die Bemühungen in dieser Hinsicht anzuspornen, sollte man vorschlagen, daß irgend eine beteiligte Regierung oder Genossenschaft jährliche Belohnungen für die besten Arbeiten auf diesem Gebiet aussetzen sollte oder Stipendien gewähren, um die Studien zu unterstützen.

Zum Schluß sei nochmals auf die Bedeutung des Themas hingewiesen. Je mehr dargelegt wird, daß das Bedürfnis der Welt für eine größere Baumwollproduktion vorhanden ist, um so leichter wird es sein, der Nachfrage zu genügen. Jedes Land kann zur Erfüllung dieser Hoffnung beitragen. Es herrscht eine stets steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Experten, welche spezielle Studien in der Baumwollanpflanzung gemacht haben. Vielen, die für eine zukünftige Laufbahn ihrer Söhne Ausschau halten, könnte empfohlen werden, die jungen Leute einen Lehrkurs auf einer Baumwollplantage durchmachen zu lassen oder auf einer Lehrfarm, wie sie von verschiedenen Regierungen betrieben werden. Auf diesem Arbeitsfeld können Vermögen und Ehren gewonnen werden, weite Landstrecken können mit Hilfe von Industrie und Wissenschaft dazu gebracht werden, daß sie ihren Teil an die Bedürfnisse der Welt beitragen.

Solche Operationen müssen natürlich in den Tropen vorgenommen werden und zwar oft unter lästigeren und langweiligeren Bedingungen, als sie das Leben in Europa bietet, und viel Kapital wird ausgegeben werden müssen, um diese Unternehmungen zu fördern.

Wenn man aber bedenkt, daß der Wert der Baumwollernten für 1912 (nur das Rohmaterial) mehr als £ 290,000,000 oder 7,250,000 Mill. Fr. betrug, so versteht man, wie weitverzweigt diese Industrie ist, und wie groß die Gemeinsamkeit der Interessen der beteiligten Länder. A. Sch.



Zoll- und Handelsberichte



Der Tarif der Vereinigten Staaten von Amerika vom 3. Oktober

1913. Die Zölle für Seide und Seidenwaren (Schedule I.) lauten wie folgt:

Tarif Nr.	Prozent vom Wert
311 Seide, teilweise aus Cocons oder aus Abfallseide hergestellt, in der Bearbeitung nicht weiter vorgeschritten als gekrempelte oder gekämmte Seide, auch Seidenpeignés über 2 Zoll Länge	20 Cts. p. Pf.
312 Gesponnene Seide oder Floretseidengarn	35
313 Gezwirnte Seide, Trame und Organzin, Poilseide, Nähseide, Twist, sowie Seidenfäden oder -Garne aller Art aus Rohseide	15
314 Samt, Plüsch, Chenille, Samt- oder Plüschbänder oder andere Poilgewebe aus Seide oder bei denen Seide dem Werte nach den Hauptbestandteil bildet	50
315 Taschentücher oder Halstücher, ganz oder dem Hauptwert nach aus Seide, fertig oder nicht: abgepaßt, nicht gesäumt oder nur gesäumt mit Hohlsäumen oder nachgeahmten Hohlsäumen oder gefranst, aber in keiner Weise bestickt	40 50
316 Bänder, einschl. Hutbänder, Gürtel, Binden, nicht über 12 Zoll breit und mit festen Kanten, Schnüre, Quasten; alle aus Seide oder bei denen Seide oder Seide und Kautschuk die Hauptbestandteile dem Werte nach bilden, in keiner Weise bestickt	45
317 Wirkwaren, sowie Kleider, fertige, sowie Bekleidungsgegenstände aller Art, aus Seide oder bei denen Seide oder Seide und Kautschuk dem Werte nach die Hauptbestandteile bilden	50
318 Webstoffe, am Stück oder sonstwie, worin Seide dem Werte nach den Hauptbestandteil bildet, sowie alle Waren aus Seide, oder worin Seide und Kautschuk dem Werte nach den Hauptbestandteil bilden, in diesem Abschnitte nicht besonders vorgesehen	45
319 Garne, Fäden aus künstlicher oder nachgeahmter Seide oder aus künstlichem oder nachgeahmtem Roßhaar	35
320 Gewebe, Bänder, Schnüre oder andere Gegenstände oder Gewebe, ganz oder dem Hauptwerte nach aus Garnen	

- oder Fäden aus künstlicher oder nachgeahmter Seide
bezw. Roßhaar 60
- 254 Gewebe aus Baumwolle oder anderer Pflanzenfaser und
Seide, gleichviel ob seidengestreiftes Ärmelfutter oder
sonstwie bekannt, dessen Hauptbestandteil dem Werte
nach Baumwolle oder andere Pflanzenfaser bildet . . 30
- 257 Plüsch, Samte, Plüsch- oder Samtband und alle Ge-
webe mit Flor, ganz oder dem Hauptwerte nach aus
Baumwolle 40
- 262 Bänder, Gürtel und Gewebe mit festen Kanten, nicht
über 12 Zoll breit, aus Baumwolle oder anderer Pflanzen-
faser oder deren Hauptbestandteil dem Werte nach
Baumwolle bildet 25
- 288 Zeugstoffe, Wirkwaren, sowie alle Waren jeder Art,
ganz oder dem Hauptwerte nach aus Wolle hergestellt,
im Abschnitt (K) nicht besonders vorgesehen . . . 35
- 292 Bänder, Gürtel, Bandstoffe, bei denen Wolle dem Werte
nach den Hauptbestandteil bildet 35

NB. Die Ansätze der Nummern 288 und 292 (Woll-
kategorie) treten erst am 1. Januar 1914 in Kraft.

Von den weitläufigen Einfuhrvorschriften (Sektion III
des Zollgesetzes), die im übrigen an den bisherigen Bestimmungen
wenig ändern, seien nur die wichtigsten auszugsweise wiedergegeben:

I. Der Eigentümer, Empfänger oder Agent von eingeführten
Waren darf bei der Einklarierung der Waren auf diese oder die
Faktur, bevor sie in den Zuständigkeitsbereich des Appraisers
gelangt ist, den Kostenpreis oder Wert derart erhöhen oder herab-
setzen, daß dieser, seiner Ansicht nach, dem wirklichen Marktwert
oder Großhandelspreis der Ware zur Zeit der Ausfuhr nach den
Vereinigten Staaten an den Hauptmärkten des Landes, woher sie
eingeführt worden, entspricht. Der Zollkollektor, in dessen Bezirk
eine Ware eingeführt oder inkariert wird, hat ihren wirklichen
Marktwert oder Großhandelspreis abschätzen zu lassen und, wenn
der abgeschätzte Wert eines Gegenstandes einer angeführten Ware,
die einem Wertzoll unterliegt, den bei der Einklarierung angegebenen
Wert übersteigt, so soll auf die Ware außer dem gesetzlich gelegten
Zoll, noch ein Zuschlagszoll in Höhe von 1 Prozent des abge-
schätzten Gesamtwertes erhoben werden für je 1 Prozent, um das
der abgeschätzte Wert den in der Zollanmeldung angegebenen Wert
übersteigt. Diese Zuschlagszölle beziehen sich indessen nur auf die
besonderen Waren in jeder Faktur, deren Wert zu niedrig ange-
geben ist und sie sollen auf 75 Prozent des abgeschätzten Wertes
dieser Waren beschränkt sein. Wenn der abgeschätzte Wert einer
Ware den in der Eingangsmeldung angegebenen Wert um mehr
als 75 Prozent übersteigt, so soll eine derartige Eingangsmeldung
als eine vermutlich betrügerische angesehen werden und der Zoll-
kollektor soll solche Ware in Beschlag nehmen.

L. Wenn der durch das Gesetz bestimmte wirkliche Marktwert
einer dem Wertzoll unterworfenen Ware nicht zur Zufriedenheit
der Schätzungsbeamten festgestellt werden kann, so soll der Beamte
alle statthaften ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die
Herstellungskosten der Ware zu ermitteln. In den Herstellungs-
kosten müssen die Kosten der Rohstoffe und der Verarbeitung,
sowie alle allgemeinen Unkosten, die auf mindestens 10 Prozent zu
schätzen sind, und alle bei dieser Herstellung entstehenden Ausgaben
jedweder Art umfassen, einbegriffen sein, daneben die mit der Her-
richtung und Verpackung der Ware zum Versandt verbundenen
Ausgaben und ein Zuschlag von nicht weniger als 8 und nicht
mehr als 50 Prozent auf die so festgestellten Gesamtkosten.

Der durch das Gesetz bestimmte wirkliche Marktwert oder
Großhandelspreis einer eingeführten Ware, die nicht im offenen
Markte des Ausfuhrlandes an alle Käufer in üblichen Großhandels-
mengen verkauft oder frei zum Verkauf angeboten wird, soll nicht
geringer geschätzt werden als zu dem Großhandelspreis, zu dem
solche oder ähnliche Einfuhrwaren in den Vereinigten Staaten im
offenen Markt wirklich verkauft oder zum Verkauf in üblichen
Großhandelsmengen angeboten werden, unter Abzug eines ange-
messenen Betrags für Zölle, Kosten der Beförderung, Versicherung
und andere notwendige Ausgaben und einer Kommissionsgebühr
von nicht mehr als 6 Prozent für konsignierte Güter, wenn eine

solche gezahlt oder ausbedungen ist, oder Gewinn bis zu 8 Prozent,
und für gekaufte Waren nach Abzug eines angemessenen Betrags
für allgemeine Unkosten (nicht mehr als 8 Prozent).

M. Hält der Zollkollektor die Abschätzung einer eingeführten
Ware für zu niedrig, so kann er innerhalb 60 Tagen eine noch-
malige Abschätzung beantragen, die von einem der General-
Appraiser vorzunehmen ist; oder erscheint dem Einführer, Eigen-
tümer, Agenten oder Empfänger solcher Waren ihre Abschätzung
zu hoch, so kann er, wenn er den gesetzlichen Erfordernissen in-
bezug auf Anmeldung und Abschätzung von Waren nachgekommen
ist, innerhalb 10 Tagen durch eine schriftliche Mitteilung an den
Kollektor die Wiederabschätzung beantragen. Ein solcher Antrag
soll als endgültig aufgegeben angesehen werden, wenn nicht der
Antragsteller innerhalb zweier Tage beim Zollkollektor eine Gebühr
von 1 Dollar für jede Anmeldung hinterlegt. Diese Gebühr soll
verrechnet werden und sie ist, falls die Berufung ganz oder teil-
weise endgültig Erfolg haben sollte, dem Einführer zurückzuzahlen.

(Nach einem Rundschreiben des Schatzamtsdepartementes wäre
diese Protestgebühr von 1 Dollar nicht für jeden Artikel zu zahlen;
der Einführer dürfe vielmehr in einem Protest zahlreiche Artikel
aufnehmen; es scheint sogar, daß er den Protest bis zum Ende
des Monats aufschieben kann, um dann alle Beanstandungen, die
er zu machen hat, in einer einzigen Klage zu vereinigen, wofür
nur 1 Dollar Gebühr zu zahlen wäre.)

Die Entscheidung des Generalappraisers kann vom Einführer
oder vom Zollkollektor an das Kollegium der neuen Generalappraiser
weitergezogen werden. Dieses Kollegium ist mit richterlichen Funk-
tionen ausgestattet und es ist dessen Wiederabschätzung für alle
Teile eine endgültige.

U. Wenn eine Person, Gesellschaft oder Körperschaft als Ver-
käufer, Verschiffer, Versender oder Hersteller von nach den Ver-
einigten Staaten ausgeführten Waren unterlassen oder sich weigert,
einem beglaubigten Untersuchungsbeamten der Vereinigten Staaten
auf Erfordern ein Buch oder alle Bücher, Aufzeichnungen oder
Aufstellungen, die sich auf den Wert oder die Klassifizierung solcher
Waren beziehen, zur Einsicht vorzulegen, so ist der Schatz-
amtssekretär nach seinem Ermessen befugt, von allen solchen Waren
bei der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten einen Zuschlags-
zoll von 15 Prozent zu erheben. Solche Zuschlagszölle sollen
indes dann nicht erhoben werden, wenn die Gesetze des Ausfuhr-
landes die Abnahme von Eiden in bezug auf Fakturen oder Kosten-
aufstellungen vor der konsularischen Beglaubigung durch ermäch-
tigte Beamte und eine Bestrafung für Meineide in solchen Fällen
vorsehen für den Fall, daß die Konsuln von dem Staatssekretär
veranlaßt werden, solche Eide vor der Fakturbeglaubigung zu
fordern.

Laut lit. V kann der Staatssekretär den gleichen Strafzoll von
15 Prozent auch von den Personen, Gesellschaften u. s. f. erheben,
die sich mit der Einfuhr von Waren nach den Vereinigten Staaten
befassen und die sich weigern, einem beglaubigten Untersuchungs-
beamten die Bücher u. s. f. zur Einsicht vorzulegen.

Die Bestimmungen über den sogenannten Flaggenzoll, d. h.
über den Zollabzug von 5 Prozent zugunsten von Waren, die auf
amerikanischen Schiffen nach den Vereinigten Staaten eingeführt
werden, können hier weggelassen werden, da sie infolge Eingreifens
des Generalanwaltes vorläufig nicht zur Anwendung gelangen. Die
Eigentümer amerikanischer Schiffe wollen die Angelegenheit aller-
dings nicht auf sich beruhen lassen und eine gerichtliche Entscheidung
herbeiführen.

Die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten vollzieht sich zur
Zeit noch auf Grund des Payne-Aldrich-Tarifs und es sind die Fak-
turen und Deklarationen dementsprechend einzurichten. Der auf
Grund des neuen Underwood-Tarifs zu viel erhobene Zoll wird
rückvergütet. Was die Handhabung der Einfuhrvorschriften anbe-
trifft, so soll sie unter der demokratischen Regierung keineswegs
weniger scharf sein, als sie es unter der Herrschaft der Republikaner
war. Ob auf dem Wege von Handelsabkommen mit andern Staaten
eine Milderung der Einfuhrvorschriften, oder wenigstens gewisse
Garantien gegen eine willkürliche Anwendung derselben herbei-
geführt werden können, bleibt abzuwarten. So war durch das

Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vom Jahre 1907 eine Regelung verschiedener Vorschriften zugunsten der deutschen (und der meistbegünstigten) Ausfuhr erzielt worden und es läßt auch das neue Zollgesetz solche Vereinbarungen zu.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Ver. Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Oktober:

	1913	1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 4,792,341	Fr. 4,089,016
Seidene und halbseidene Bänder	" 3,650,447	" 1,661,157
Beuteltuch	" 1,202,360	" 1,054,577
Floretseide	" 5,227,037	" 5,078,651
Kunstseide	" 512,484	" 431,234
Baumwollgarne*	" 1,548,541	" 963,917
Baumwoll- und Wollgewebe	" 1,398,390	" 1,182,154
Strickwaren	" 1,376,685	" 1,513,196
Stückereien	" 44,345,564	" 50,058,169

Die Ausfuhr von seidenen Geweben und Bändern macht weitere Fortschritte; so ist im Monat Oktober 1913 seidene Stückware für Fr. 814,800 nach der Union exportiert worden, gegen Fr. 328,700 im entsprechenden Monat des Vorjahres; die Baudausfuhr stellte sich auf Fr. 378,000 gegen Fr. 103,300 im Oktober 1912. Wie weit diese Entwicklung auf die gegenwärtige Geschäftslage in den Vereinigten Staaten, oder aber auf den neuen Tarif zurückzuführen ist, läßt sich zurzeit noch nicht bestimmen.

Vertretungen.

Die Förderung des schweizerischen Exportes ist seit zwei Jahren an der Tagesordnung. Es sind zwar weniger die Exportindustrien und die Exportfirmen, die sich in der Öffentlichkeit oder sonstwie mit dem Thema befassen, als Akademiker und Zeitungen, in seltenen Fällen auch Handelskammern. In den Exportkreisen ist wohl die Meinung vorherrschend, daß die schweizerischen Erzeugnisse den Weg in das Ausland gefunden haben, lange bevor die Öffentlichkeit und die Behörden sich dieser Sache angenommen haben, und daß die beste Förderung des Exportes darin liegt, die Produktionsbedingungen in der Schweiz selbst nicht zu ungünstig zu gestalten. Es liegt in der Tat ein Widerspruch darin, auf der einen Seite die Hilfe des Staates für die Entwicklung unserer Ausfuhr anzurufen und auf der andern Seite von staatswegen ohne Not, der Industrie immer neue Lasten auf sozialpolitischem Gebiete aufzubürden; dieser Widerspruch ist umso größer, als die moderne, soziale Gesetzgebung eine sehr fühlbare Belastung der Industrie bildet, während alle staatlichen Exportmaßnahmen eines Landes, dem keine Flotte und keine unbeschränkten Kapitalien zu Gebote stehen, mehr oder weniger problematischer Natur bleiben müssen.

Der Exporthandel ist somit, heute wie von jeher, in erster Linie auf sich selbst angewiesen und er wird jede sich bietende Gelegenheit ergreifen müssen, um seine Zwecke zu fördern. Eine solche Gelegenheit sind u. a. die Vertretungen auf auswärtigen Plätzen. Der Auslandhandel hat sich immer der Vertretungen bedient und es ist kein neues Mittel, von dem hier die Rede ist. Wenn die Redaktion der „Mitteilungen“ trotzdem darauf zu sprechen kommt, so geschieht es, um die Aufmerksamkeit der in Frage kommenden Firmen auf die im Inseratenteil unseres Blattes zahlreich enthaltenen Gesuche um Vertretungen zu lenken. Wir verweisen insbesondere auch auf die regelmäßig erscheinende Veröffentlichung des Sekretariates der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, bei welcher Stelle Angebote von Vertretungen in großer Zahl und von den verschiedensten Plätzen einlaufen. Es ist dem Sekretariate in der Regel nicht möglich, diese Anerbieten auf ihren Wert zu prüfen, doch liegen den meisten Gesuchen Ausweise über die Tätigkeit und Referenzen über Bank- und Geschäftsbeziehungen bei. Das Sekretariat war aber auch nicht in der Lage, die Vermittlung zwischen Vertretern und Exportfirmen mit Erfolg zu übernehmen, da die Exportfirmen das Sekretariat für diese Zwecke nur selten in Anspruch nehmen.

Die Beschaffung von Vertretern ist nicht nur eine sehr wichtige, sondern auch eine oft heikle Sache und der Weg des Inserates wird hierfür selten eingeschlagen; die Firmen, die einen Vertreter suchen, und die auf dem Platze schon eingeführt sind, wenden sich zu diesem Zweck meist an ihre Kunden; wohl nur da, wo neue Geschäftsbeziehungen angeknüpft werden sollen und die Exportfirmen nicht schon über persönliche Verbindungen verfügen, haben öffentliche Ankündigungen einige Aussicht auf Erfolg. Das Aufsuchen neuer Absatzgebiete drängt sich aber für die Exportindustrie mehr und mehr auf und damit auch die Notwendigkeit, die Zahl der Vertretungen zu vermehren. Die vielen und gewiß meist ernsthaften Angebote von Vertretern leisten der Ausdehnung und der Verbreitung des Exportes Vorschub und sie verdienen aus diesem Grunde schon Berücksichtigung. Wir empfehlen den Interessenten, von der durch unser Blatt und durch das Sekretariat der Seidenindustrie-Gesellschaft gebotenen Möglichkeit, sich Vertretungen auf den verschiedensten Plätzen zu verschaffen, auch mit Rücksicht auf die Entwicklung unserer Ausfuhr, regen Gebrauch zu machen.

Sozialpolitisches.

Streik in der italienischen Seidenindustrie. Die Arbeiter der Seidenstoffappreturen in Como sind seit einigen Wochen im Streik; es handelt sich in der Hauptsache um Lohnforderungen. Ein Konflikt in den Färberei- und Appreturetablissemanten Gillet hat letzte Woche zur Ausdehnung des Streiks auf die Arbeiter in den Seidenfärbereien geführt, die damit den Appreturarbeitern ihre Solidarität bekunden wollen. Um Sympathieversammlungen abzuhalten, ist der Betrieb zeitweise auch in den Seidenwebereien unterbrochen worden und die Frage der Durchführung eines Generalstreiks wird allgemein besprochen; doch scheint für diesen äußersten Schritt wenig Geneigtheit vorhanden zu sein.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. Textilbörse in Chemnitz. Die letzte Textilbörse war fast geschäftslos wegen der Flauheit im Warengeschäft und der Unsicherheit des Baumwollmarktes.

Belgien. Belgische Kunstseiden-Industrie. Zwischen den bedeutendsten belgischen Kunstseidenfabriken Viscose, Tubize, Obourg u. a. finden aussichtsreiche Verhandlungen zur Bildung eines Trusts zu gemeinsamer Preisfestsetzung statt. Der belgische Trust soll sich dann auch mit den auswärtigen Kunstseidenfabriken in der Preisfrage verständigen.

Rußland. Lodz. Die Baumwollwarenfabrik Adolf Minor in Lodz ist insolvent.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die bis zum 31. v. M. entkörnte Quantität war mit 8,835,000 Ballen abgegeben gegen 8,869,000 im vergangenen Jahre und 9,971,000 im Jahre zuvor. Aber trotzdem sie grösser als erwartet war, scheint der Bericht, soweit er geht, die Ernteschätzungen von unter 14 Millionen zu bestätigen. Die Quantität der während der unter Besprechung befindlichen Periode entkörnten Baumwolle ist 1,879,000 Ballen gegen 2,011,000 im vergangenen, und 2,228,000 im vorausgegangenen Jahre. Der frühere Bericht zeigte, dass die Entkörnung in dieser Saison 118,000 Ballen dem des letzten Jahres voraus war, während sie nun 14,000 Ballen zurückgeblieben ist und, wenn wir im Auge behalten, dass die Handelsernte der letzten Saison nur 14,167,000 Ballen war, bedarf es nur eines kleinen Abfallens, um diese Ernte auf 13 3/4 Millionen zu bringen.

Es sind Schätzer vorhanden, welche an so hohen Zahlen wie 15 3/4 Millionen festhalten, doch scheint sich die allge-

meine Ansicht auf eine Ernte von nicht über 14 Millionen zu konzentrieren, wovon zudem ein ungewöhnlich grosses Verhältnis für Spinnzwecke ungeeignet ist und einen übermässigen Abfall bedingen muss.

Ein Spezial-Korrespondent in New-Orleans sandte uns per Post einige Telegramme, welche er hinsichtlich der Qualität erhalten hatte:

„Ein Teil der Ware, welche von Texas seit dem Sturm ankommt, zeigt einen Abfall von 10 Punkten seit dem letzten Konditions-Bericht und 20 bis 30% Abfall in Qualität. Erwarten, dass Liverpool good middling und die Grade darüber vor dem Ende der Saison sehr knapp werden würden.“

Infolgedessen werden die hohen Grade die Tendenz haben, durchweg während der Saison fortgesetzt im Preise anzuziehen.

Die Schwierigkeiten der Importeure infolge der Knappheit von guten Qualitäten und der hohen Basis im Süden spiegeln sich in dem Umfang der Importe in Liverpool verglichen mit früheren Jahren wieder:

	1913/14	1912/13	1911/12	1910/11
Importiert	863,441	878,928	1,023,576	953,588 Ball.
Ernte . . .	?	14,129,000	16,023,000	12,132,000 „

Die Versorgungsaussichten sind daher auch unter Berücksichtigung der kleinen Lager, welche von der letzten Saison herübergetragen worden sind, ziemlich ernst geworden, um so mehr als wir sehen, dass die Bedürfnisse des Konsums seitens wohlbekannter Autoritäten so hoch, wie die letztjährigen geschätzt worden sind. Wir persönlich glauben, dass der Verbrauch weniger sein wird. Wir können uns nicht enthalten zu glauben, dass während des grossen Kaufens in den letzten Jahren die Lager in den grossen östlichen Märkten gut gefüllt worden sind.

Man berichtet aus Liverpool:

Die statistischen Zahlen des Handelsministeriums für Oktober fahren fort, die rückgängige Tendenz in unseren Exporten zu zeigen und einer unserer Manchester Freunde schreibt, wie folgt:

„Der Ton des Tuchmarktes ist so leblos wie je. Man möchte beinahe zum Schlusse kommen, dass die gegenwärtige Apathie als eine natürliche Folge der Ereignisse gekommen ist, welche von einer Periode übermässigen Geschäfts resultiert, wobei die östlichen Märkte mit Lager überschwemmt worden sind.“

Hinsichtlich des Kontinents schreibt ein Spinner aus Wien:

„Die desolaten Verhältnisse in der Textilindustrie bei uns, in Deutschland, Belgien etc. mahnen zur Vorsicht. Wir hoffen hierauf eine Belebung des Geschäfts im Herbst nach Beendigung der Balkanwirren — gerade das Gegenteil ist eingetreten. Alles stockt.“

Immerhin absorbieren kontinentale und amerikanische Spinnereien Baumwolle in ziemlichem Masse, und ein lebhafter Verbrauch in Amerika mag den Abfall in anderen Teilen aufwiegen.

Die mexikanische Frage verursacht bedeutende Diskutierung, doch benachrichtigen uns unsere Freunde in New-York in Antwort auf unsere besondere Kabelanfrage, dass es nicht wahrscheinlich ist, dass der Baumwollmarkt davon berührt werden würde.

In der Tat ist es wohl bekannt, dass sich die Produktion von Baumwolle nicht in dem Verhältnis der wachsenden Nachfrage von Baumwollwaren vermehrt, je nachdem sich die Bevölkerung der Erde vergrössert und neue Regionen unter den Einfluss der Zivilisation gebracht werden. Die willige Absorbierung der 16 Millionen Ballen Ernte von 1911/12 zeigt, was die Spindeln der Welt tun können, wenn die Baumwolle zur Verfügung steht, und wenn die Versorgung unter die Bedürfnisse fällt, handelt es sich um eine Preisfrage.

Die statistische Position scheint eine starke zu sein, doch können statistische Zahlen bei jenen, welche eine gewisse Politik zu verfolgen haben, zum Beweise vieler Dinge benutzt werden.

Aegyptische Baumwolle. Es ist jetzt wenig hinsichtlich der Ernte zu berichten. In Nieder-Aegypten sind die erste und zweite Pflücke beendet und sehr wenig wird von der dritten erwartet. In Ober-Aegypten werden die Felder von den Stengeln geräumt. Die Ankünfte sind wieder ein wenig hinter denen des letzten Jahres zurückgeblieben, doch ist natürlich die sichtbare Versorgung grösser als in früheren Saisons. Immerhin scheint die allgemeine Ansicht die Schätzung der „Alexandria Produce Association“ von ca. 7 Millionen Cantars zu unterstützen, und wenn der Verbrauch so lebhaft, wie zur Zeit fort dauert, wird die statistische Position später ohne Zweifel viel stärker werden.

Die Spinnereien aegyptischer Baumwolle fahren fort, in England gut engagiert zu sein. Es ist berichtet worden, dass dort bedeutende Garn-Orders seitens der grossen Zwirn-Vereinigung plazierte werden sollen, doch sind, soweit wir vernehmen, keine Kontrakte bislang zum Abschluss gebracht worden und zwar infolge der Schwierigkeit, hinsichtlich des Preises zu einer Uebereinstimmung zu kommen.

Wir glauben, dass die Position der aegyptischen Baumwolle eine gesunde ist und dass Aussicht auf höhere Preise späterhin vorhanden ist.

Oktoberbericht der Alexandria General Produce Association.

Unter-Aegypten. Im Oktober war die Witterung heiss und begünstigte ein schnelles Aufbrechen der Kapseln. Dagegen wurde durch starke Nebel, reichlichen Tau und besonders durch den Kapselwurm bedeutender Schaden verursacht.

Das Ergebnis der ersten und zweiten Pflücke ist in einigen Distriken grösser, in den meisten aber geringer als das des Vorjahres.

Was die dritte Pflücke anbetrifft, so bestätigt es sich, dass sie klein ausfallen wird, denn der grösste Teil der Kapseln wurde durch den Kapselwurm zerstört.

Das Entkörnungsergebnis ist um 3 Prozent höher als im Vorjahre.

Ober-Aegypten und Fayoum. Die Witterung war im allgemeinen den Baumwollpflanzen nicht günstig.

Das Rendement pr. Feddan der beiden ersten Pflücken ist geringer als das des Vorjahres, da der Kapselwurm seit anfangs Oktober grossen Schaden angerichtet hat. Die dritte Pflücke ist gleich Null.

Das Entkörnungsergebnis ist ebenfalls ungefähr 3 Prozent höher als das im letzten Jahre.

Das Gesamtergebnis unserer Umfrage führt zu einer Schätzungsziffer dieser Ernte von ungefähr 7 Millionen Cantars.



Seidenwaren.

Nach den neuesten Berichten aus Paris bestätigen sich unsere früher gemachten Mitteilungen über die Modenstoffe. Die Trotteur-Kleider zeigen noch den engen Rock, der am Gürtel nach hinten bauschig und in Falten gelegt wird. Als auffälliges Merkmal sei erwähnt, daß die Kleider um die Hüften recht bauschig und weit sein müssen, gegen Knie und Füße aber werden die Roben enger und enger, sodaß das Gehen nur dadurch möglich ist, weil der Rock vorn hoch aufgeschlitzt ist. Der Kapuzenrock, der vorn in tiefe Falten gelegt, sodann hochgezogen wird und die Hüften wie eine Kapuze einhüllt, erfreut sich sehr der Gunst der Mode. Zu diesen Straßenkostümen werden sodann Jacken in allen möglichen Formen und Farben getragen. Zum bescheidenen Trotteurkleid wird meistens eine einfache, glatte Frackjacke, welche sehr hoch geschlossen ist, bevorzugt. Für die Besuchs- und die eleganten Abend- und Balltoiletten werden Fantasiejacken getragen.

Als Stoffe kommen hauptsächlich glatter und fassonierter Sammet, sodann schwere Seidenstoffe, vorzugsweise Moirée in Betracht. Großer Beliebtheit für Jackenkleider erfreut sich das neue Gewebe „Pfirsichhaut“, ein einfacher, weicher Wollstoff, der sich wie die Haut eines Pfirsich anfühlt. Für Abendtoiletten werden reiche goldbrotschier Seiden- und Sammetstoffe oder auch schwerer Atlas vorgezogen; der Rock wird vorn hochgerafft, sodaß er Füße und Knöchel frei läßt. Hierzu wird die so beliebte, moderne Tunique getragen, die in allen nur erdenklichen Variationen vorkommt. Kurz oder lang, aufgerafft oder in reichem Faltenarrangement, in Seide oder Sammet, mit Silber- oder Goldstickereien, mit Pelz- oder Perlenbesatz, in Tüll oder Spitzen — was es nur sein mag. Für diese Tunique sind keine Grenzen vorhanden, jede denkbare Zusammenstellung ist mit Geschmack und ausgeklügeltem Raffinement zum modernen Kleidungsstück gemacht worden und der Götz der verwöhnten Welt-dame kann etwas eigenartiges und kostbares finden. In Abendmänteln wird laut den Berichten ein fabelhafter Luxus getrieben; Mäntel in reichem kirschrotem, silbergesticktem Sammet, mit weißem Atlasfutter und mit weißem Polarfuchs verschwenderisch garniert oder aber solche aus Königsblauen, golddurchwirktem, reichem Brokatstoff mit Zobelbesatz, gefüttert mit mattrosa Chiffon und unterlegten Goldspitzen sind keine Seltenheiten. Die Mäntel haben alle Kimonoschnitt und sind meistens nur dreiviertel lang, mitunter reichen dieselben nur wenig unter die Hüften. Hauptsache ist aber, daß dieselben unten recht eng sind und oben so weit als möglich. Die Stofffrage spielt gar keine Rolle, je verschwenderischer die an und für sich sehr teuren Seidenstoffe mit den kostbarsten Pelzen garniert sind, umso moderner ist der Mantel.

R. H.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Im Monat Oktober 1913 wurden behandelt:

	Organzin	Trame	Grège	Total
	kg	kg	kg	kg
Französische	146	—	—	146
Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	4,452	137	917	5,506
Italienische	24,529	318	5,408	30,255
Canton	27	3,858	837	4,722
China, weiß	1,003	1,406	6,537	8,946
China, gelb	721	629	—	1,350
Tussah	199	858	—	1,057
Japan	14,686	32,488	19,808	66,982
Total	45,763	39,694	33,507	118,964
Oktober 1912	67,418	49,418	31,743	148,579



Sammet und Pelzwerk, die Favoriten der Mode.

Einer Causerie in der englischen Zeitschrift «Graphic» entnehmen wir folgende Ausführungen über die diesjährige Wintermode:

Sammet gibt dieses Jahr in der Mode den Ton an und kann nicht reich und kostbar genug angefertigt werden. Lyon hat sich selbst übertroffen, wohin man nur geht, überall ist Sammet die unbeschränkte Herrscherin der Mode, die Göttin die da flüstert von Luxus, von Reichtum und Komfort...

Andere Stoffe kämpfen schwer um Anerkennung — Sammet hat das gar nicht nötig, sein Ruf ist bereits gemacht. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Sammet immer wieder als «pièce de résistance» im Herbstmoden-Bouquet auftaucht.

Die Kombination von Sammet und Pelzwerk ist alt und ewig neu, sie geht mindestens bis auf König Salomon zurück. Diesen Winter wird sie die Mode mit einigen Besonderheiten, die erwähnt zu werden verdienen, beherrschen.

Die für Sammet charakteristische, etwas steife Würde wird durch die auf den ersten Blick etwas frivole Genossenschaft eines Chiffonfonds oder eines Satin-Streifens angenehm gemildert.

Skunk mit Sammet gilt als sehr chic; kurz die Wintermode steht auf der ganzen Linie im Banne des Sammet und Pelzwerks.

Wenn es so aus London, der Metropole Englands tönt, so ist es nicht verwunderlich, wenn in der französischen Modenzentrale, in Paris, Sammet und Pelzwerk im Vordergrund der Interessen stehen. Ueber «Pariser Modenpelze» ist einem Pariser-Bericht des «Berl. Conf.» folgendes zu entnehmen:

Paris steht jetzt im Zeichen des Spätherbstes. Die Gesichter der Damenwelt werden ein wenig heller, d. h. man legt etwas weniger Rouge als im Sommer auf, dafür sind jetzt die Lippen rot, blutrot.

Man bevorzugt ja überhaupt die rote Farbe auffallend. Ungeheuer viel wird der rote Fuchs getragen, aber für die aller-allerletzte Mode ist er passé. Großer Beliebtheit erfreut sich weißer und dunkler Iltis. Den Händlern reißt man die Felle aus den Händen, man meint, daß es der Kleiderbesatz der Wintersaison wird. Die Pelzwerke dieser Saison gehen ein wenig ins Massige über. Man liebt es, großes, schweres Pelzwerk zu tragen, drei, vier Bälge mit Köpfen zusammengeknäht. Ohne Zweifel wird man in absehbarer Zeit den Pelz feiner verarbeiten, d. h. einen feinen Streifen, etwa wie man es schon jetzt mit dem braunen Nerz macht. Man trägt heute viel das dunkle Fell des Vielfraßes. Früher waren die Indianervölker Südamerikas die einzigen Abnehmer dieses Fells. Heute, wo es der Modedame in Paris gefällt, das schwere, dickledrige, aber sehr feinfarbige Fell um die Schultern zu tragen, sind die Felle enorm gestiegen.

Doch im Straßenbild von Paris fällt besonders der graugefärbte Weißfuchs auf, auch heller, fast ins Blaue spielend, gefärbt. Aber man sieht stets nur ein Fell verarbeitet. Der zweifelhafte Fuchskragen ist heute verpönt. Das ist schon der erste Schritt zur Rücksetzung des massigen Pelzwerkes. Die Pariser Damenwelt ist in der Wahl des Pelzwerkes ungeheuer schwierig. Wird doch bei Entscheidung der Farbe der Schein des Haares, des Teints, die Figur in Betracht gezogen. Oft genug muß sich eines begehrten Pelzwerkes zuliebe — die Gesichtsfarbe ändern.

Aus Wien, der österreichischen Hauptstadt, die in die Mode eine von Paris etwas abweichende Note hineinzubringen sucht, stehen Sammet und Pelzwerk auch obenan. So wird über Promenadenkostüme folgendes geschrieben: Man muß sie heuer als russisch-französisch bezeichnen. Denn russisch sind die hochgeschlossenen, langen, blusigen Jacken, russisch die Paraphrasierung der Kutte und der Casaque, russisch vor allem das Schwelgen in Sammet und Pelz, diese ganze Ueppigkeit, diese Prachtliebe. Sie sieht und hört sich so schwer, so lastend an, ist aber in der modernen Verwirklichung geradezu federleicht. Die Textilkunst unserer Zeit und die virtuose Technik unserer Kürschner entkörpern das Material förmlich. Alles Starre, Steife, Wulstige ist den Geweben genommen. Plüsch und Sammet sind schmiegsam wie Crêpe de Chine und Moiré, handhabt sich wie Seidenkaschmir oder Charmeuse. Nicht nur Sammet und Seide, auch die Wollstoffe werden immer weicher und geschmeidiger, und während die Pelze Stoffen gleichen wollen, streben die Stoffe den fellartigen Charakter an. Da ist neben den schon bekannten Zibeline und Ratiné der neue, wunderschöne, aber recht wenig praktische Duveteen, flockig weich, sammetig und zart. Man wird ihn hauptsächlich in Dunkelmaron und tiefem Myrtegrün sehen, den Modefarben des Jahres, sofern man jetzt noch von ganz bestimmten Modefarben sprechen kann; dann aber auch in Maulwurfgrau und vor allem in Dunkelblau.

In Blusenmodellen gibt es reizende Westenformen, Blusen, die wie Jockeyjacken anmuten, Kombinationen aus Duveteen mit Tüllärmeln, Crêpe de Chine mit brotschierem

Sammet, kurz, die hübschesten Zusammenstellungen in der modernsten Ausführung.

Zwei der schönsten Kreationen der letzten Tage sind: Cerise Crêpe-de-Chine-Bluse mit giletartiger Fassung in broschiertem Sammet, Spitzengarnierung und Schnurverzierung, in Kimonoschnitt. Duveteenbluse im persischen Muster, in aparter Westenform mit Ecken, vorne auf dem Rock auslaufend, und Verschnürung. Schwarzer Sammetkragen mit Tüllrüschengarnierung und schwarze oder ivoire Tüllärmel, mit Rüsche und Sammetband am Handgelenk.



Die grosse Mode in Bändern und Schärpen.

Dem „Berl. Confekt.“ wird aus der Seidenbandbranche folgendes geschrieben: Die Nachfrage nach Band hat die Erwartungen noch übertroffen. Dieser Artikel, den die Mode bis vor einem halben Jahre längere Zeit vernachlässigt hatte, spielt augenblicklich eine recht große Rolle. Diese Rolle ist um so bedeutungsvoller als gerade Bänder zu Zeiten steigender Rohpreise besonders in Betracht kommen, weil dieser Artikel, sobald er stark gefragt wird, ganz bedeutende Quantitäten von Rohmaterial verschlingt. Dadurch bildet er für den Seidenhandel einen besonderen Faktor auf dem Preismarkte, und man kann sogar so weit gehen und sagen, daß eine große Nachfrage nach Bändern allein in der Lage ist, ohne besondere Konjunktüreinflüsse, zuzeiten die Rohpreise zu schrauben.

Der Konsum beschränkt sich nicht allein auf die Putzbranche, auch Schärpen werden mit Vorliebe getragen, und gerade hierbei entfaltet sich ein besonderer Luxus in Bändern, deren Breite teils fast bis an die einfache Breite der Seidenstoffe heranreicht. Die Genres selbst, die in der Putzbranche und für Schärpen in Frage kommen, sind im großen und ganzen die gleichen, sodaß es nicht erforderlich ist, bei der Aufzählung der einzelnen begehrten Artikel besonderes über die Verwendung zu sagen. Chinébänder werden in Gunst bleiben, und zwar gehen hierin alle möglichen Variationen, wie wir sie bislang in solch schönen und kostbaren Zusammenstellungen selten gesehen haben. Wir sahen bei den neuen Kollektionen sowohl Chinés auf Taffet- wie auf Messalinefond in billigeren bis zu den allerfeinsten Ausführungen. Hierzu gesellen sich wunderbare Kombinationen, die man übrigens auch schon in der vergangenen oder, mit den Detaillisten zu reden, in der augenblicklichen Saison gekannt hat und kennt. Es handelt sich um Jacquards auf Messaline-Fond mit eingewebten Sammetblumen. Dann sind Moiré-Chinébänder zu erwähnen sowie die gleiche Art mit Jacquardfiguren. Hierin gibt es nun wiederum eine Reihe verschiedenartiger Kombinationen: einerseits sind diese darat gehalten, daß die Jacquardfigur dem ganzen Dessin eingefügt ist, andererseits gibt es derartige Zusammenstellungen, wobei das Chiné über das ganze Dessin verbreitet ist, das heißt, auf dem gewebten Dessin ein Druckdessin für sich bildet.

Dann sei Faille-Chiné erwähnt in jenen reizvollen, bunten Zusammenstellungen, die trotzdem dezente Wirkungen haben und schon längere Zeit als Besatz Verwendung finden. Ecossais sind ebenfalls reichlich in den neuen Kollektionen vertreten, und zwar in kleinerem Maßstabe der blau-grüne Genre, doch in größeren Sortimenten buntere Ausführungen, wobei die Modifarben eine hervorragende Rolle spielen. Anlehnend an diesen Geschmack seien sogenannte Bajadèrestreifen erwähnt, die die bunte Nebeneinanderstellung von Modifarben zulassen. Wir finden hierbei ähnlich, wie bei den vergangenen Bulgarenartikeln, die größten Gegensätze nebeneinander, etwa Poison, National, Evêque und Cerise. Auch Jacquardmuster in Kombinationen von persischem und türkischem Geschmack haben wir, jedoch nur in einzelnen Ausführungen, die kaum für das Gros in Frage kommen dürften.

In glatten Bändern sind zu erwähnen Moiré, Faille, Liberty, Merveilleux, etwas Messaline, vielleicht auch Taffet, doch ist dieser letzte Artikel im großen und ganzen so gut wie ausgeschaltet. Auch für glatte Sammetbänder besteht

eine große Meinung, besonders Velours envers Mousseline scheint hierin tonangebend werden zu sollen.

Die Farben sind fast alle geblieben, es werden jedenfalls gefragt bleiben: grüne Töne, wie Poison, Russe, Linde, gelbe Töne, wie Gold, Bronze, Cocque de Roche, braune Töne, wie Leder, Terra, Tango, dann noch etwas Evêque, Canard, Bleu.

In welchen Quantitäten Bänder bestellt worden sind, geht daraus hervor, daß für einige Artikel schon heute Lieferzeiten bis April-Mai genommen werden. Hand in Hand mit dieser Nachfrage gingen teilweise recht ansehnliche Preiserhöhungen, die zum größten Teil auf die Erhöhung der Preise für die Rohmaterialien zurückzuführen sind.



Industrielle Nachrichten



Zur Lage der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. In dem von der Silks Association of America über die erste Hälfte des amerikanischen Seidenjahres 1913 veröffentlichten Berichte wird hervorgehoben, daß sich in diesem Zeitraume in der amerikanischen Seidenindustrie einer der heftigsten Lohnkämpfe abgespielt hat, die je von ihr erlebt wurden. Die von Arbeiterführern aufgestellten, ungerechtfertigten und unverständigen Forderungen nötigten die Seidenfabrikanten der Passaic- und Hudson Counties von New-Jersey, sich entschieden ablehnend zu verhalten. In dem darauf folgenden Kampfe habe die Fabrikanten Schulter an Schulter gestanden und ihr vereintes Vorgehen hat sie einen unbestrittenen Sieg erringen lassen. Während der Dauer des Streiks sahen sie sich fast übermächtigen Verhältnissen gegenüber: geschlossenen Fabriken, zeitweilig paralysierend im Geschäft, die Arbeiter in offener Revolte gegen die gesetzmäßigen Behörden; dazu wurde von allen Seiten auf die Fabrikanten starker Druck ausgeübt, um sie zu Konzessionen zu veranlassen, welche tatsächlich Ruin der Industrie bedeutet hätten. Zudem erfolgte der Ausbruch des Streiks gerade, als die Frühjahrsaison im vollen Gange war. Die Nachfrage nach Seidenstoffen und Bändern war sehr günstig, die Käufer verlangten nach Ware, und dabei mußten die New-Jerseyer Fabrikanten mit ansehen, wie die für sie bestimmten Aufträge den Fabriken in New-England und Pennsylvania zufließen.

Schließlich haben die Streiker die Arbeit wieder aufgenommen, d. h. diejenigen, welche Beschäftigung finden konnten, und zurzeit erweitert sich allmählich der Betrieb wieder. Die Fabrikanten können sich beglückwünschen, daß sie die gestellten Forderungen nicht bewilligt haben. Infolge des Streiks haben die Fabrikanten und Verkaufsagenten eine erhebliche Menge Ware abzustößen vermocht, welche nicht ganz dem neuesten Modebedarf entsprach und sich auf Lager angesammelt hatte. Die auf die Fabriken in Paterson, New-Jersey und Hudson County angewiesenen Konfektionäre waren nicht imstande, ihre Frühjahrsordres auszuführen, und die von den Färbereien in Paterson und Umgegend abhängigen Seidenfabriken mußten die Aufträge refusieren, so daß sie in gleich übler Lage waren, wie die Fabrikanten in Paterson und Hudson County selbst.

Viele Fabrikanten werden wohl nicht imstande sein, Ware in erforderlicher Menge vor nächstem Frühjahr zu liefern. Doch die Herbstnachfrage nach Seidenstoffen und Bändern ist eine gute, denn noch nie zuvor war die Mode dem allgemeinen Gebrauch von Seide derart günstig. Fast alle neuen Modelle, welche von Paris kommen, haben Seide und Atlas als Material und zwar werden die leichten, sich anscheinenden Stoffe durchaus bevorzugt. Allerdings sind die Kleider noch anliegend und sie benötigen nur halb soviel Material wie die Kleider früherer Zeiten. Dafür besitzen die Damen aber durchgängig eine reichhaltigere Garderobe. Sie brauchen jetzt drei bis vier Kleider, wo sie früher sich mit einem begnügten. Auch die verschiedenen Teile der weiblichen Garderoben sind aus Seide hergestellt, in einem Umfang, wie es früher nicht der Fall war. Für Herrengarderobe finden ebenfalls Seidengewebe starke Verwendung und die Herstellung von Shirts für Seidenhemden beschäftigt zahlreiche Webstühle.

Preisvereinbarung der Baumwollspinner in Österreich. In Wien fand eine Vollversammlung der Mitglieder des provisorischen Preisübereinkommens der österreichischen Baumwollspinner statt. Es wurde festgestellt, daß die Vereinbarung sich bereits auf ein Jahresverkaufsquantum von 194 Millionen englische Pfund bezieht, während beim ursprünglichen Abschluß nur Spinnereien mit einem Jahresabsatz von 135 Millionen Pfund angeschlossen waren. Nach Beratung einiger Durchführungsbestimmungen wurde einhellig beschlossen, ohne Verzug die nötigen Schritte einzuleiten, um die Gültigkeitsdauer des Übereinkommens provisorisch bis 30. Juni 1914 zu verlängern.

Im Anschluß hieran fand eine Vollversammlung des Kontingierungs-Übereinkommens der Baumwollspinner statt, in welcher eine Reihe von Maßregeln beschlossen wurde, die eine kräftige Förderung des Webwarenexports bezwecken. Hierzu wird noch mitgeteilt, daß die Absatzverhältnisse in der Baumwollweberei und dadurch auch in der Baumwollspinnerei außerordentlich ungünstig sind, so daß die gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse tatsächlich schlechter liegen als zur Zeit der vorjährigen, durch die Balkanwirren hervorgerufenen Krise. Während von der normalen Produktion der österreichischen Baumwollspinnerei früher etwa 95 Prozent im Inlande und 5 Prozent im Auslande Absatz fanden, ist die Produktion gegenwärtig effektiv um etwa 12 bis 15 Prozent verringert und von dieser verringerten Produktion muß ungefähr ein Viertel exportiert werden, weil im Inlande kein Absatz zu finden ist. Es ergibt sich somit, daß von der normalen Produktion kaum 60 Prozent im Inlande abgesetzt werden können. Es wurde daher von allen Seiten darauf hingewiesen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerlässlich sei, mit allen Mitteln dahin zu streben, die Absatzverhältnisse der Weberei zu verbessern und zu diesem Zwecke noch weitgehendere Maßregeln zur Förderung des Webwarenexports zu ergreifen, da sonst umfassende Betriebseinstellungen der Weberei gewärtigt werden müßten. Es besteht die Absicht, den Webereien im Falle des nachgewiesenen Exports von Rohwaren die Garne zu einem solchen Abschlag vom Inlandpreise zur Verfügung zu stellen, der es ihnen ermöglicht, bei entsprechenden Opfern ihrerseits die Konkurrenz mit dem Auslande aufzunehmen.

Amerikanische Baumwollernte. Washington, 8. November. Nachdem Berichte des Zensusbureaus der U. S. A. wurden bis zum 1. November 1913 8,836,000 Ballen handelsfähige Baumwolle entkörnt gegen 8,869,222 Ballen im Vorjahre, 9,970,905 Ballen in 1911 und 7,345,953 Ballen im Jahre 1910.

Der vorhergehende Bericht vom 25. Oktober 1913 gab die bis zum 18. Oktober 1913 entkörnte Baumwolle auf 6,957,000 Ballen an.

Die entkörnten Mengen in den einzelnen Staaten betragen:

	18. Okt. 1913	1. Nov. 1913	1. Nov. 1912
Nord-Carolina	252,000	385,000	496,537
Süd-Carolina	616,000	861,000	730,690
Georgia	1,296,000	1,602,000	1,112,419
Florida	36,000	47,000	35,362
Alabama	839,900	1,013,000	809,662
Mississippi	436,000	568,000	511,678
Louisiana	162,000	222,000	261,701
Texas	2,435,000	2,951,000	3,709,725
Arkansas	324,000	431,000	440,482
Tennessee	132,000	174,000	118,485
Oklahoma	397,000	536,000	599,190
Andere Staaten	32,000	46,000	43,291
Total	6,957,000	8,836,000	8,869,222

Neue Preiskonventionen in der deutschen Seidenindustrie. Die Vereinigung Deutscher Schirmstoff-Fabrikanten teilt der deutschen Kundschaft mit, daß sich die Schirmstoffwebereien zu einer Preisvereinigung zusammengeschlossen haben.

Für Käufe vom 17. November 1913 ab tritt folgende Bestimmung in Kraft:

Die Fakturbeträge einschließlich Porto erfahren einen Aufschlag von 25 Prozent. Die Abnehmer erhalten unter der Bedin-

gung, daß sie ihre sämtlichen Artikel in Schirm- und Futteralstoffen seit dem 17. November 1913 ausschließlich von den unterzeichneten Firmen eingekauft haben und für die nächsten zwölf Monate (der Abrechnungsmonat mit eingeschlossen) einzukaufen sich verpflichten, für den mit den Unterzeichneten erzielten Wertumsatz einen Skonto von 20 Prozent auf den Brutto-Fakturbetrag.

Dieser Skonto von 20 Prozent kann bei der Regulierung der Faktura in Abzug gebracht werden bei Erfüllung dieser Bedingungen und unter der fernerer Bedingung, daß die eingekaufte Ware nur im eigenen Betriebe zur Schirmfabrikation und für eigenen Absatz verarbeitet wird, sowie unter der Bedingung, daß die einzelnen Abnehmer nur für ihren eigenen Bedarf und nicht auch für andere (gemeinsamer Einkauf) Schirm- und Futteralstoffe einkaufen.

Baumwollene Schirmstoffe fallen nicht unter diesen Schutzskonto.

Für die Preisvereinigung zeichnet als Vertrauensmann und Geschäftsführer G. Holthausen in Crefeld, der schon als Geschäftsführer der Vereinigung der Schirmstoff-Fabrikanten amtierte, als diese sich nur mit der Durchführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen befafte.

Der Preisvereinigung haben sich alle namhaften deutschen Schirmstoffwebereien, 36 an Zahl, angeschlossen und es wurde der Zusammenschluß zweifellos wesentlich dadurch erleichtert, daß es sich hier um einen sehr leistungsfähigen Zweig der deutschen Seidenindustrie handelt, der überdies von der ausländischen Konkurrenz — wenigstens in Deutschland selbst, dem vorläufigen Geltungsbereich der Preiskonvention — wenig berührt wird. Ob, wie dies meist der Fall ist, der Konvention vorgängig, Abmachungen mit der Kundschaft getroffen worden sind, ist zurzeit noch nicht bekannt, wie denn die Vereinigung überhaupt mitteilt, daß weitere Bestimmungen der neuen Vereinbarung noch veröffentlicht werden sollen. Von den in Süddeutschland niedergelassenen Zürcher Seidenwebereien gehört keine der Schirmstoff-Vereinigung an.

Von den wichtigeren Artikeln der deutschen Seidenindustrie sind nunmehr zurzeit nur noch die seidenen und halbseidenen Kleider-, Blusen- und Futterstoffe nicht einer Preiskonvention unterworfen. Für die Krawattenstoffe ist die Preisbindung allerdings keine vollständige, da nur sog. Serienpreise, und auch diese nur bis zum Ansatz von Mk. 4.10 per Meter, festgelegt sind.

Die Betriebseinschränkung in den böhmischen Textilfabriken. Die Krise in der österreichischen Textilindustrie zieht immer weitere Kreise. Nachdem erst vor einigen Tagen die Textilfabriken in Ostböhmen eine Betriebsreduktion, beziehungsweise Entlassung von Arbeitern vorgenommen haben, ist nunmehr auch in den Textilfabriken in Böhmischem-Trübau, Braunau, Dörfel bei Friedland, Großdorf, Katzau, Parnik und Prag eine Betriebseinschränkung in der Weise eingetreten, daß bis auf weiteres außer gänzlicher Stilllegung einer größeren Anzahl von Webstühlen, nur an fünf Tagen gearbeitet wird.



Kaufmännische Agenten

Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine.

Der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine, die Organisation des deutschen Agenturgewerbes, der zur Zeit mehr als 50 Ortsvereine und Ortsgruppen in ganz Deutschland angehören, hat zum Generalsekretär Herrn Dr. Paul Behm aus Düsseldorf berufen. Herr Dr. Behm ist in den Kreisen der Handelsagenten bereits früher durch eine Monographie, die die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Gewerbezweiges unter dem Titel «Der Handelsagent» zur Darstellung bringt, bekannt geworden.

Der seitherige, langjährige Generalsekretär des Verbandes, Herr Dr. Kurt Podewils, ist seit dem 1. Oktober d. J. Syndikus und Direktor der Tabak-Continental Lubliner Christner m. b. H., Berlin (Zigarettenfabrik Mal-Kah.)



Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Der Diskussionsabend, Freitag den 7. November, bot in Anbetracht der vorliegenden Themata für die anwesenden Teilnehmer sehr viel des Interessanten.

Das Referat des Herrn Dr. Bollag, über den Normativvertrag war eine gründliche und sehr einläßliche Studie über alle einschlägigen Fragen und über die Entwicklung des Vertragsentwurfes bis zum vorliegenden letzten Entwurf, wobei die Vertragsformulare anderer Verbände öfters zum Vergleich herangezogen wurden. Nach gewalteter reger Diskussion, wurde beschlossen den Normativvertragsentwurf zu vervielfältigen und den Mitgliedern zum Studium zuzustellen. Zu Beginn des nächsten Monats soll das Thema an einem weitem Diskussionsabend endgültig erledigt werden. Es ist sehr zu wünschen, daß die Mitglieder sowie dem Verband noch fernstehende Vertreter sich dann möglichst zahlreich einfinden, da bei diesen Diskussionsanlässen die Interessen des Vertreterstandes sehr nahe berührende Fragen zur Erörterung gelangen.

Der Bericht über die II. internationale Konferenz in Amsterdam, den ebenfalls Herr Dr. Bollag erstattete, gab ein erfreuliches Bild über das zusehende Anwachsen und Erstarken des internationalen Zusammenschlusses. Die Aufnahme, die die Delegierten in Amsterdam gefunden hatten, war die allerbeste gewesen und der Gang der Verhandlungen hatte des öfters Anlaß gegeben zur Feststellung der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der gegenseitigen Aussprache im Interesse des Ausbaues und der Wahrung der Interessen des Handelsagentenstandes. Neben den uns bereits bekannten Verbänden, die der Union angehören, war namentlich das Gremium der Wiener Handelsagenten durch die Vorstandsmitglieder Herren Lampel und Katz in hervorragender Weise vertreten, die sich in anerkanntester Weise zu den Bestrebungen des internationalen Verbandes äußerten. Sobald die Beitragspflicht der einzelnen Landesverbände an das internationale Bureau im Verhältnis zur Mitgliederzahl in einer Weise gelöst ist, daß die größeren Verbände nicht zu sehr belastet werden, ist der Beitritt der Wiener Handelsagenten jedenfalls auch zu erwarten. Indem der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine in Herrn Dr. Behm sich einen Generalsekretär erkoren hat, der durch sein Werk «Der Handelsagent» sich in Handelsagentenkreisen vorteilhaft bekannt gemacht hat, ist zu hoffen, daß sich auch hier eine Annäherung an die internationalen Bestrebungen nicht mehr so lange verzögere.

An der internationalen Konferenz waren der Verdienste des internationalen Bureaus in Zürich, namentlich des Präsidenten Herrn E. H. Schlatter und des Sekretärs Herrn Dr. Bollag mehrfach in anerkanntester Weise gedacht worden und wurde allgemein bedauert, daß verschiedener Umstände halber man hier keine neue Amtsdauer übernehmen konnte. Der Sitz des internationalen Bureau ist nun in Amsterdam und damit die Leitung des internationalen Verbandes an den neu gegründeten Verein in Amsterdam gekommen, von dem eine erfolgreiche Wirksamkeit erwartet werden darf.

Die Mitglieder unseres Verbandes werden daran erinnert, daß die sehr interessante Broschüre «Der Handelsagent», von Herrn Dr. Behm, zum ermäßigten Preise von Fr. 1.50 beim Sekretär, Herrn Hugo Wolf, Leonhardstr. 4, Zürich 6, bezogen werden kann.



Technische Mitteilungen



Schwarz auf Baumwolle. (Schluß.)

Ein Schwarz kann an sich selbst den richtigen Ton besitzen, wird es aber zu satt gefärbt, so wird ein gewisser Punkt überschritten, über welchen hinaus die Farbe schmutziger und matter

erscheint. Wenn ein tiefer Ton unter Vermeidung des Bronzierens oder eines grauen Scheines verlangt wird, so werden die Waren mit einer Appreturpasta oder einem Softeningmittel imprägniert, welches genügend fettige oder ölige Stoffe enthält, um die Nuance zu verstärken oder den Waren das gleiche Aussehen, wie in nassem Zustande zu geben. Manche Waren werden eine derartige Behandlung allerdings nicht zulassen, für Strumpfwaren ist sie aber allgemeine Regel. In den meisten Fällen wird der Ton des Schwarz durch die Art der Ware bestimmt. Baumwollene Stückwaren verlangen einen vollen und lebhaften Ton, ohne den geringsten Mangel in der Nuancierung. Garne und Ketten werden danach beurteilt, ob das Schwarz in der fertigen Ware vollkommen zur Ansicht gebracht wird oder nicht. Im ersteren Falle muß die Farbe besonders gut sein, im anderen Falle dagegen, wenn die Baumwolle nur wenig sichtbar ist und eben nur mit Farbe bedeckt zu sein braucht, ist es besser, sie nur so tief zu färben, als es für den vorliegenden Zweck erforderlich ist, dabei aber hauptsächlich auf die Echtheitsbedingungen zu achten. Ein lechterer Ton wird sich besser waschen und walken lassen, als ein satter, voller Ton und wenn die schwarze Baumwolle in der Ware nicht zu sehr in die Augen fällt, so kann man den Ton gern zugunsten der Echtheit zum Opfer bringen. Lose Baumwolle wird aus den gleichen Gründen selten mit einem satten schwarzen Tone gefärbt. Sie wird gewöhnlich mit gefärbter loser Schafwolle gemischt und braucht daher nur so tief schwarz gefärbt zu werden, daß sie gedeckt ist.

Ein Schwarz, das neben Weiß oder Rot auftreten soll, kann ohne Nachteil einen rötlichen oder stumpfen Schein haben. Soll es aber in scharfem Kontraste zu Grün oder Blau gebracht werden, so muß es eine feinere Nuance besitzen, weil es sonst einen sehr schlechten Eindruck hervorrufen würde. Es muss schließlich noch darauf hingewiesen werden, daß jedes Schwarz, welcher Art es auch sei, durch einen zu satten Ton geschädigt wird. Ist es nicht möglich, ein Softeningmittel zu verwenden, so kann man dem schwarzen etwas blauen Farbstoff zusetzen und mit einem basischen Farbstoffe oder mit Anilinschwarz übersetzen. Hat ein Bronzieren stattgefunden, so muß die Farbe etwas abgezogen und dann mit Blau übersetzt werden. Das Bronzieren tritt zuweilen auch durch zu heißes Trocknen auf, wogegen die gleichen Waren bei natürlicher Trocknung nicht bronziert erscheinen werden. Bronzierte Färbungen treten ferner oft nur vorübergehend auf und verschwinden wieder, sobald die Baumwolle ihre natürliche Feuchtigkeit wieder erlangt hat. Obgleich die Schwarzfärberei als das einfachste aller Färbeverfahren erscheint, so erfordert sie doch die aufmerksamste Beachtung des Färbers, und der Färber, welcher imstande ist, auf diesem Gebiete gute Arbeit zu liefern, verdient in seinem Berufe die vollste Anerkennung.

(„Österr. Wollen- und Leinen-Industrie.“)



Fachliteratur



Der neue amerikanische Zolltarif. Der Deutsche Handelsvertragsverein, einer der führenden Exportverbände in Deutschland, hat in dem bekannten rechts- und staatswissenschaftlichen Verlage von Carl Heymann-Berlin eine deutsche Übersetzung des neuen amerikanischen Zolltarifs herausgegeben. Die Ausgabe ist durch das ausführliche Inhaltsverzeichnis und das ihr beigegebene umfangreiche alphabetische Warenverzeichnis mit ca. 2000 Stichwörtern für den praktischen Gebrauch besonders geeignet. Auch enthält sie eine wortgetreue Wiedergabe der Zollverwaltungsbestimmungen, wie Fakturenbeglaubigung, Flaggenzoll etc. Schweizer Firmen können sich die Ausgabe von dem Zentralbureau des Handelsvertragsvereins Berlin W. 9, Köthenerstrasse 28/29 gegen Zusendung von Fr. 1.90 in Schweizer Briefmarken beschaffen.

(Beiläufig erwähnt, weist ein in einem andern Verlag erschienenes Buch über den neuen amerikanischen Zolltarif, verfaßt von Paul Walden, ziemlich Fehler auf und wird dieses durch den betreffenden Verlag aus dem Handel wieder zurückgezogen. Die Red.)



Bibliothek.



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Die Bibliothek des «Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich» wurde in letzter Zeit durch folgende Neuanschaffungen bereichert:

- 1064. Braulik, August. Altägyptische Gewebe.
- 1144. Dumont, Max. Die Seide und ihre Veredlung.
- 1145. Duran, Leo. Raw Silk. Geschenk unseres Mitgliedes W. Bühlmann.
- 1272. Heermann, P. Koloristische und Textilchemische Untersuchungen.
- 1347. Massot, Wilh., Prof. Dr. Färberei und ihre Hilfsstoffe.
- 1648. Wickardt, A. Die Webereimaschinen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir unsere Mitglieder neuerdings auf die günstigen Bezugsbedingungen aufmerksam. Eine Postkarte an das Bibliothekariat genügt, um das gewünschte Buch franko zu erhalten. Die Leihfrist beträgt vier Wochen, nachher ist das Buch franko zu retournieren. Der Bibliothekar.



Kleine Mitteilungen



Vereinheitlichung der Maße. Am 11. November fand im Elysée in Paris ein Ministerrat statt. Handelsminister Massé unterbreitete dem Präsidenten der Republik eine Gesetzesvorlage über die Vereinheitlichung der Maße. Demnach soll im metrischen System eine grundlegende Einheit für die Messung der Energie, der Wärme und des Lichtes eingeführt werden.

Kein amerikanischer Flaggenzoll. Die Befürchtungen der Geschäftswelt, daß der neue amerikanische Zolltarif durch den ermäßigten Flaggenzoll von 5 Prozent auf Waren, die mit amerikanischen Schiffen eingeführt werden, die Einfuhr schädigen wird, sind jetzt endgültig zerstreut worden.

Der Attorney General — etwa der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten — hat sich von der Unwirksamkeit der Bestimmung über die fünfprozentige Zollermäßigung für Waren, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden, überzeugt, da diese Vergünstigung der gesamten Einfuhr unter den bestehenden Zollverträgen zugute kommen müßte. Die Ermäßigung soll daher überhaupt nicht in Kraft treten. Falls die amerikanischen Reeder sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben, so können sie die Gerichte anrufen. Damit dürfte die Angelegenheit definitiv erledigt sein.

Ein Aufblühen der Fächerbranche. Seit Jahren lag die Fächerbranche, die seinerzeit zu einem der blühendsten Gewerbe von Paris und

Wien zählte, darnieder. Die jetzige Mode jedoch begünstigt wieder den Fächer und ist eine starke Nachfrage nach diesem Artikel. Im Export macht sich schon seit einigen Monaten eine Aufwärtsbewegung geltend, und hofft man, auch den inländischen Konsum im Laufe der kommenden Saison, wenn nicht seine alte Höhe, so doch gegen die letzten Jahre bedeutend zu steigern. Diese Belebung ist mit Freuden zu begrüßen, da dadurch wieder einer großen Anzahl von Spezialarbeitern und -arbeiterinnen Gelegenheit zu einem altgewohnten Handwerk gegeben ist. In Wien selbst gibt es zirka 10,000 Arbeitskräfte für Fächer. Der Hauptexport in Fächern aus Wien erstreckt sich auf Nordamerika, Zentral- und Südamerika, Rußland, Italien, Tripolis und nach der Levante.

95,000 Franken Entschädigung für eine unrichtige Auskunft. Der Konkurs der Webereifirma L. Einstein in Buchau a. F. hat für die Stadtgemeinde Buchau recht unangenehme Konsequenzen. Eine schweizerische Bank hat die Stadtgemeinde Buchau auf Schadenersatz, herrührend aus Kreditgewährung in Höhe von Fr. 95,000 verklagt. Sie hatte nämlich der Firma L. Einstein auf Grund eines glänzenden Vermögenszeugnisses einen Kredit in angegebenem Betrage eingeräumt. Das Vermögenszeugnis hatte ein Beamter der Stadt ausgestellt. Kurz nach der Kreditgewährung ist die Firma Einstein in Konkurs gekommen. Durch Urteil der Zivilkammer des Kgl. Landesgerichts Ravensburg wurde die Stadt zum vollen Ersatz verurteilt. Dies ist schon der zweite Schadenprozeß, den die Stadt Buchau wegen des Konkurses Einstein verliert.

Amerikanische Wohltätigkeit. Für eine wirklich hochherzige Gesinnung spricht eine Meldung, die aus New-York kommt. Dort hat Mr. R. B. Freeman, der Eigentümer einer Trikotagenfabrik in Binghamton (New-York), die im letzten Sommer völlig abbrannte, wobei zahlreiche Arbeiterinnen auf schreckliche Weise den Tod fanden, 1 1/2 Millionen Franken, fast sein gesamtes Vermögen, den Familien der Opfer zugewendet. Mr. Freeman ist heute 65 Jahre alt und besitzt neben seiner seltenen Menschenliebe den bewunderungswürdigen Heroismus, in diesem Alter mit den geringen Resten seines Vermögens, das eine Lebensarbeit repräsentierte, von vorn anzufangen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Billigst zu verkaufen.

Wegen Geschäftsaufgabe eine Anzahl so gut wie neue
Wind-, Zwirn- und Putzmaschinen

Offerten an **Friedr. Faigle, Hard** b. Bregenz. 1275



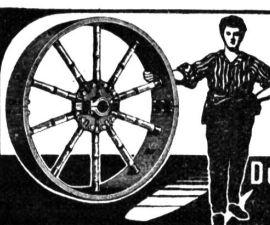
Transmissions-Scheibe „Prini T“
Neu! 2-teilige Adhäsionsscheibe
! Unveränderlich!

Durchm. 40-300 mm | bis **15 PS** | Gewicht
Breite 40-300 mm | bei 200 Touren | 0,2-19 kg

Unsere diversen sehr widerstandsfähigen Modelle in ein- u. zweiteiligen

Trommeln } mit
Haspeln } Fournier-
Schnurscheiben } Platten-
eignen sich speziell wegen ihres } **kranz,**
geringen Gewichtes für die Verwen- }
dung in der **Textil-Industrie.**

Beste Ausführung. Billige Preise.



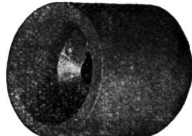
„Prini“
+ PAT.
D. R. P.

Durchmesser 1200 mm
nur c. 20 kg.

2-teil. Transmissions-Scheibe „PRINI B“
mit **Gussnabe**, Bambusspeichen, Kranz aus Langholz-Fournierplatten.
Durchm. 250—1200 mm | bis **15 PS** | Gewicht
Breite 80—200 mm | bei 200 Touren | 3—24 kg

◆ Ueber 6000 Riemenscheiben auf Lager, daher schnellste Lieferung ◆
Riemenscheibenfabrik
Wehrli & Dr. Eduardoff
Schöntalstrasse 6 ZÜRICH III Telephone 8688
Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Motor-Scheibe „Prini M“
Neue 1-teil. Adhäsions-scheibe.



Grosse Kraftersparnis
bis 50% leichter als Gusscheiben.
Durchm. 40-300 mm. Breite 40-300 mm.

Neu! Billig!



2-teil. Holz-riemenscheibe „PRINI H“
Kranz aus Langholz-Fournierplatten
150-1200 mm, Breite 60-300, Gew. 0,5-35 kg
Leichteste existierende Riemenscheibe.
! Adhäsions-Scheibe !

Die Rechtsgültigkeit des 1500 Mk.-Angestellten-Pfändungsvertrages.

Die Anerkennung des sog. 1500 Mark-Vertrages entwickelt sich mehr und mehr zu konstanter Rechtsprechung. Das Kaufmannsgericht Dresden hat wiederum die Gültigkeit eines solchen Vertrages in einem dort zur Entscheidung gekommenen Fall anerkannt, und das in der Berufung angerufene Landgericht hat sich der Auffassung des Kaufmannsgerichtes angeschlossen. Die Begründung, die das Landgericht Dresden dazu gibt, ist eine Art Verteidigungsschrift für das sich jetzt einbürgernde System, den pfändbaren Gehaltsüberschuß durch einen 1500 Mark-Vertrag beizeiten dem Eingriff der Gläubiger zu entziehen. Der Schuldner war im vorliegenden Falle der Prokurist einer großen Firma, der es in 20jähriger Tätigkeit bis zu einem Gehalt von 340 Mk. pro Monat gebracht hatte. Durch Vermögensverfall seiner Frau geriet auch der Prokurist in finanzielle Bedrängnis, und die Firma wollte ihn wegen der Scherereien, die sie selbst durch seine Gläubiger hatte, entlassen. Auf seine Bitten behielten sie ihn jedoch auf Grund eines neuen Vertrages, nach welchem der Prokurist nur 1500 Mk. Gehalt beziehen sollte. Die Firma behielt sich das Recht vor, der Ehefrau nach Belieben Zuwendungen zu machen. In Wirklichkeit gab sie auch der Frau laufend soviel, wie die Differenz des früheren Einkommens betrug. Das Landgericht verteidigte nun zuerst das Vorgehen der Firma, indem es sagt: Sie ist eine angesehene Firma, die auch rücksichtlich ihrer Angestellten auf Ansehen halten muß. Es entspricht der Sachlage, daß sie die Tätigkeit R's., die dieselbe wie vorher blieb, nicht für die geringe Vergütung annahm, sondern den Ueberschuss der Familie zukommen lassen wollte. Von R. selber sagt das Landgericht, daß er das Abkommen aus Fürsorge für seine Familie schloß. Daß er seine Familie den Gläubigern vorzog, sei nicht sittenwidrig. Sein Gehalt einschließlich der Zuwendungen an die Frau sei bei den heutigen Zeitverhältnissen für die Lebensführung eines Angestellten in gehobener Stellung gerade ausreichend.



Gebr. Maag
Maschinenfabrik
Zürich 7, Eidmattstraße

SPEZIALITÄT:
Appretur-Maschinen
für Seide und Halbseide

Gesucht

Ein solider, tüchtiger, in der Behandlung von glatten Stühlen und Schaftmaschinen sowie in der Anfertigung von glatten und komplizierten Seidengeweben gründlich vertrauter

Ober-Meister

für eine größere Seidenweberei.

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sub Chiffre C D 1271 an die Expedition.

Junger tüchtiger Meister

zum Einrichten von Seiden- und Baumwollstühlen für Ganz- und Halbseidenstoffe, versiert mit den verschiedenen Systemen des Schrägblattes, wird **gesucht** für Oesterreich.

Gefl. Anträge erbeten unter T. H. K. S. 1272 an die Expedition dieses Blattes.

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung

Gute Härte

Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter

— Maschinen für die Bearbeitung von Chappe- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie —

Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems

Fällers, Doppelgängige

und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Zwei guterhaltene

Strangen - Waschmaschinen

sind **äußerst billig** abzugeben bei

1273

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Spreitenbach

AUG. FURRER

Thalwil (ZÜRICH)

:: Telephon ::

Fabrikation von

Webeblättern

für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Zu verkaufen:

Zwei Stück noch gut erhaltene, zur Zeit noch im Betrieb stehende

Windspulmaschinen

(System Schärer-Nußbaumer).

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre A. Z. 1269 bei der Exped. d. Bl.

Baumwollbranche.

Tüchtiger, energischer Mann, 30 Jahre alt, mit Webschulbildung und mehrjähriger praktischer Erfahrung **sucht Stelle als**

Technischer Leiter oder Obermeister

in mech. Weberei. Bewerber ist tüchtiger Webereifachmann auf Spezialitäten der Jacquardweberei, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre N. G. 1270 an die Exped. d. Bl.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz**Vakanzenliste**

No.	Sitz der Firma	Artikel
157	Schottland	Bonneterie
158	Italien	Papierfabrik
159	Sedan	Kleiderstoffe für Schneider und Detailkundschaft
160	Böhmen	Hand- und Maschinenstickerei
161	Elsass	Wollene und halbwollene Blousenstoffe
162	Russisch-Polen	Fabrik für Kartoffeln hl-Stärke
163	Deutschland	Tapiserie-Stoffe und Dekorations-Stoffe
164	Italien	Möbelstoffe, Tischdecken und Vorhänge
165	Frankreich	Fabrik für Stroh Hüte
166	Sachsen	Fabrik für künstl. Blumen und Blätter für Hutschmuck
167	Oesterreich	Taschentücherfabrikation
168	Oesterreich	Spazier- und Schirmstockfabrik
169	Sachsen	Frottierwaren, Tisch- u. Bettwäsche
170	Schweiz	Leim
171	Bayern	Stahlrädchen für Feuerzeuge
172	Sachsen	Halbleinene und leinene Tischzeuge und Handtücher
173	Deutschland	Bedruckte Cretons, Satins u. Möbelstoffe
174	Deutschland	Bedruckte Cretons, Satins, engl. Druck
175	Holland	Herren- und Kinderkonfektion
176	Oesterreich	Damenputz und Rüschenfabrik
177	Deutschland	Rucksäcke, Gamaschen, Lederwaren
178	Österreich	Zelluloid-Einlagewäsche
179	Deutschland	Schürzenfabrik
200	Italien	Strohseile und Strohmatte

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4.

Vertretungen von Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht

in **Buenos-Aires, Budapest Smirna, Aleppo, Tunis Konstantinopel, Lyon, Prag, Bushire, Paris (Export), Beyrouth, Wien, Berlin, London, Sidney** (Australien) und andern Plätzen.

Auskunft erteilt das **Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft**, Thalacker 11.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich. Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235 *

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragsquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.



Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

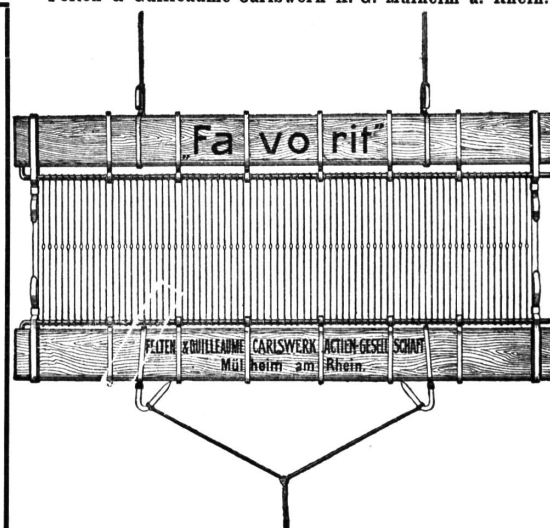
Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Diamalt- Aktien- Gesellschaft
München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

Zu kaufen gesucht:

Zwei gut erhaltene Seidenwebstühle, System Honegger oder Benninger. Offerten unter Chiffre V. F. 127 an die Expedition.



Micro-Soieries.



Das vollkommenste und zweckdienlichste Mikroskop zur Untersuchung von Geweben u. Textilmaterialien ist das von Optiker J. Gambs in Lyon hergestellte „Micro-Soieries“. Preis des Instrumentes mit drei Linsen für 10, 20 und 40fache Vergrößerung Fr. 60. Nähere Angaben sind durch den Vertreter, Fritz Kaeser, Metropo-

l, Zürich, erhältlich.

Der neueste, beste und billigste

Vervielfältigungsapparat für

Hand- und Maschinenschrift, für Zeichnungen und Noten ist der

OPALOGRAPH

Unbeschränkte Zahl von Kopien von einem Original. Originale wieder verwendbar. Abzüge unvergleichlich schön.

Theo. Muggli, Rämistraße 6, Zürich I

Laufleder für Seiden- u. Baumwollwebstühle

Eidg. Patent, 6 weitere Patente angem.

beste und billigste Schützenlaufbahn, große Vorteile, seit 2 Jahren erprobt.

Beste Reibleder für Scheuermaschinen, Pickers- und Kernledertreibriemen.

Ludwig Kramer-Hagist
Kandern (Baden)

Durch die Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie“, Metropo, Zürich, sind folgende empfehlenswerte Schriften zu beziehen:

Dr. O. Meister, Die Seidencharge, ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25 % Rabatt.

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen
∴ Karton-Scheeren etc. ∴

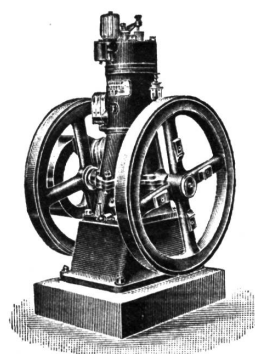
Inserate

finden weiteste Verbreitung in den Mitteilungen über Textil-Industrie.

Moderner Fabrikbau
jeder Art

Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur
 C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich V
 Neumünsterstr. 30 :: Telephon 7775

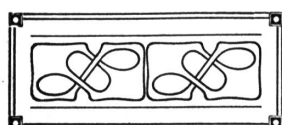
Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
 Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.
 Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion**
 wie auch in Eisenbeton. Man verlange Prospekt.



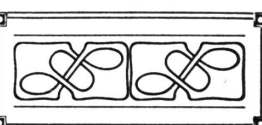
TELEPHON 5663

Benz-Diesel-Motoren
 (billigste Betriebskraft)
Gas-, Benzin-, Petrol- und Sauggas-Motoren
 30jährige Erfahrungen
 6000 Angestellte und Arbeiter

Benz & Cie.
 Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
FILIALE ZÜRICH
 Stadthausquai 5



FIRMEN-ANZEIGER



FRITZ KAESER ZÜRICH
 Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
 1880 Gegründet
 Löwenstraße 51

Webgeschirre
 Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Mailons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Patentanwälte
D^r. KLINGLER & GEIER
 AARAU
 Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
 Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

F. Busch-Staub, Zürich
Technisches Geschäft. Vertretungen.
 Ia. Lager-Weissmetalle, Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistücke und Trockensangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken.
Patentirte Revolver-Spindellager.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II **Schlieren**
 (Eigene Winderei)

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger
 Fabrikation in:

Weberzäpfli, Zettelbäumen, Schiffszungen.
 Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

Paul Guinand
 Schreiner
 Kirchgasse 21, Zürich
 fabriziert
staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

E. Oberholzer, Zürich
 Filialen: Bregenz, Como, Waldshut
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
 Gegründet 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
 7 Immengasse 7
 Gegründet 1892. Telephon 4743
Fabrikation von Webelättern
 en tous genres
 in Stahl, Messing u. Maillechort.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
 Gersau Schweiz
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Patente **ERFINDUNGEN** **Marken**
 Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstasse 1
 Verwertungen 1909
 über 1½ Millionen Fr.

Druckarbeiten **jeder Art** **Jean Frank, Zürich**
 empfiehlt

„JACOBINE“

*Der beste Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat
der Gegenwart*

*über 2250 Apparate in ganz Europa in Betrieb,
in allen Ländern gesetzlich gesch., wurde auf der*

*Weltausstellung, Gent 1913
mit dem grossen Preis gekrönt.*

Erfinder und Fabrikant:

*Rudolph Jacobi, Nimmegen
Holland.*

Man verlange Prospekt.

*Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich
Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.*

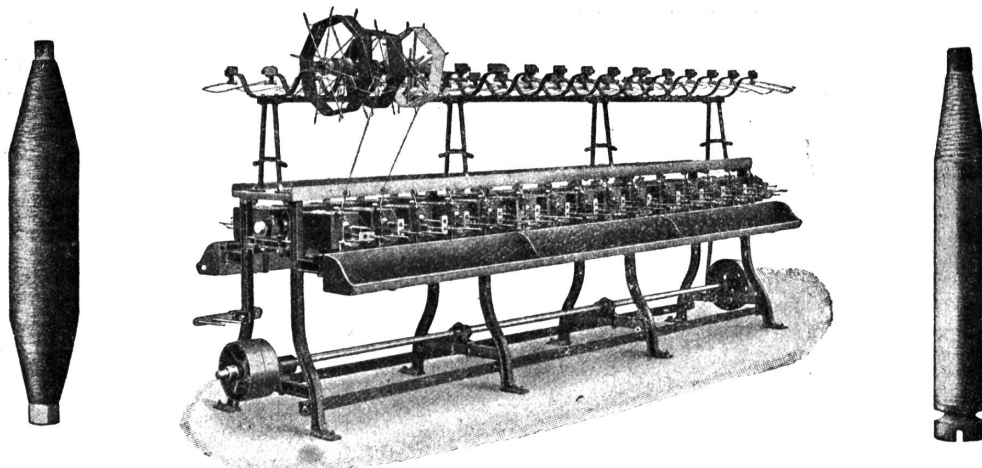
Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854

vormals J. Schweiter

TELEPHON No. 67

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußpulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

➡ Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten ➡